Anlage 111

TAPPE – WALDMANN
RECHTSANWÄLTE

Oliver Tappe
Martina Waldmann

Rechtsanwälte

Kaiser-Joseph-Str. 263
79098 Freiburg

Tel. 0761 / 29 63 89-40 Fax 0761 / 29 63 89-30

kanzlei@tappe-waldmann.de www.tappe-waldmann.de

RA Oliver Tappe

tappe@tappe-waldmann.de

Bankverbindung:
Nr. 1 45 13 08 · Bankhaus E. Mayer AG · BLZ 680 300 00

Sekretariat: Mandy Schätzle

10.03.2015

RAe Tappe – Waldmann · Kaiser-Joseph-Str. 263 · 79098

Oberlandesgericht Celle
Schlossplatz 2
29221 Celle

- vorab per Fax: (0 51 41) 2 06 - 2 08 -

GenStA Celle 2 Zs 2386/14
Besch. v. 27.01.2015
32/14T D4/D1492 (Bitte stets angeben!)

Antrag auf gerichtliche Entscheidung

Ermittlungsverfahren

g e g e n

Roland Berger ua.

wegen Betrugs ua.

Für den Antragsteller erklären wir:

A N T R A G

Der Bescheid vom 27.01.2015 wird aufgehoben und öffentliche Klage erhoben.

B e g r ü n d u n g

I.

Bei diesem Fall handelt es sich um ein Komplott. Denn

Roland Berger hat vor Gericht *falsch* vortragen lassen.

***Dadurch* hat Seibold die Münchner Prozesse verloren.**

Denn von Seibolds Anwälten kam *keine* Gegenwehr.

Zwar hat die Staatsanwaltschaft Lüneburg das Verfahren gegen die Ex-Anwälte des Klägers und Beschwerdeführers sowie die Münchner Richter abgetrennt und nach München verwiesen, und es ist unstreitig, dass der gegen die Ex-Anwälte des Geschädigten Seibold vorgebrachte Parteienverrat sowie die gegen die Richter vorgebrachten Tatvorwürfe der Strafvereitelung im Amt und der Rechtsbeugung inzwischen verjährt sind.

Ohne eine justizielle Behandlung jener Hintergründe, warum und wodurch es zu Parteienverrat sowie Strafvereitelung im Amt und Rechtsbeugung kommen konnte, aber ist die Causa Seibold versus Berger weder zu verstehen noch juristisch zu würdigen und deshalb strafrechtlich auch nicht zu beurteilen.

Die strafrechtliche Würdigung und Beurteilung dieser Tatvorwürfe kann deshalb nur zusammen mit dem Hauptsacheverfahren gegen Roland Berger pp. vorgenommen werden. Dies erfordert zwingend, dass der Gesamtkomplex in einem Strafverfahren verhandelt wird, und zwar vor der dafür regional zuständigen Schwerpunktstrafkammer für Wirtschaftsstrafsachen beim Landgericht Stade. Aus diesem Grund muss der Abtrennungsbeschluss der - im Übrigen gar nicht zuständigen - StA Lüneburg als rechtsmissbräuchlich klassifiziert werden. (Die entsprechende Verfügung liegt nicht vor; lediglich ein Fax der StA Braunschweig vom 04.11.2014 [**Anlage**] an den Seibold-Berater Passing, in dem diesem mitgeteilt wird, dass die StA Lüneburg den Komplex Richter und Ex-Anwälte abgetrennt und an die StA München I verwiesen habe.) Dies vor allem auch deshalb, weil das Dauerdelikt durch jahrelange Prozessverschleppung (siehe Anlagen 60 bis 68 von Anlagenordner 6 zur Strafanzeige vom 25.6.2014) seitens der ehemaligen Seibold-Anwälte herbeigeführt wurde. Das Dauerdelikt aber ist der Dreh- und Angelpunkt bezüglich der Tatsache, dass dieser Fall erst im Jahr 2017 verjährt und somit in 2015 keinesfalls verjährt ist. Schon aus diesem zentralen Grund heraus muss die Causa Seibold versus Berger deshalb als Gesamtkomplex verhandelt und beurteilt werden, und das ist nur in einem Strafverfahren vor dem dafür zuständigen LG Stade möglich.

II.

Die Staatsanwalt Lüneburg hatte in ihrem Beschluss vom 17.11.2014 die Behauptung aufgestellt, dass ein dem Beschwerdeführer und Kläger Seibold entstandener Schaden nicht zu erkennen und dieser Fall außerdem verjährt sei.

Dies wurde in der dagegen erhobenen Beschwerde vom 2.12.2014 vor der Generalstaatsanwaltschaft Celle entsprechend angegriffen, doch ist die GenStA Celle in ihrem Beschluss vom 27.1.2015 auf den angeblich gar nicht vorhandenen Schaden gar nicht eingegangen und hat im Übrigen die Behauptung, wonach der Fall längst verjährt sei, lediglich wiederholt.

Hieran wird die missbräuchliche Abtrennung des Teilverfahrens gegen Ex-Anwälte und Richter auf besonders verhängnisvolle Weise deutlich. Deshalb wird im Nachgang dezidiert der Nachweis geführt, dass erstens ein immenser Schaden entstanden und zweitens der Fall keinesfalls verjährt ist, weil die damaligen Seibold-Anwälte durch jahrelange Prozessverschleppung den Fortsetzungszusammenhang und somit das Dauerdelikt begründet haben mit der zwingenden Folge, dass dieser Fall erst in 2017 verjährt.

Dazu wird im Einzelnen ausgeführt:

Aus kriminologischer Sicht – bei der es bekanntlich um *Motivforschung* geht – handelt es sich bei der **Vernichtung der DMPG** um ein von langer Hand strategisch äußerst geschickt geplantes sowie **bandenmäßig** organisiertes und **durchgeführtes *Komplott***.

Der Nachweis dafür lässt sich nicht allein aus einzelnen Dokumenten ableiten, zumal es zur Lebenswirklichkeit gehört, dass viele Dinge persönlich besprochen werden und es dafür meist weder Zeugen noch schriftliche Dokumente gibt. **Der Nachweis**, dass es sich bei der DMPG-Vernichtung um ein Komplott handelt**, ergibt sich** jedoch **aus einer Fülle von Indizien**, die sich einem dann erschließen, wenn man bereit ist, den Fall in seinen weit verzweigten Verästelungen und Hintergründen eingehend zu betrachten.

Die nachstehende Beweisführung dient deshalb dem Bemühen, aufzuzeigen, dass die DMPG des Geschädigten Seibold von Roland Berger und dessen Helfern aus *sachfremden* Erwägungen heraus in den Konkurs geführt wurde. Und dies, obwohl Roland Berger & Partner/RB&P in seinem, im Auftrag der Deutschen Bank erstellten Informationsmemorandum die DMPG zuvor als **das *innovativste* Unternehmen der deutschen Bau-Wirtschaft** klassifiziert hatte. Die DMPG aber **stand** den **strategischen Machtinteressen der *konventionellen*** Konzerne der deutschen **Bauwirtschaft im Weg**, weil diese dem bahnbrechenden Bausystem des 21. Jahrhunderts außer Machtinteressen nichts entgegenzusetzen hatten und haben. Die großen, Konventionellen der deutschen Bauwirtschaft aber gehörten zur Kernklientel von **Roland Berger**, weshalb RB&P sich in einem veritablen ***Interessenkonflikt*** befand. **Deshalb hätte RB&P den Auftrag, die DMPG weltweit zu vermarkten und binnen zweier Jahre an die Börse zu führen, gar nicht übernehmen dürfen**.

Der folgende Text bezieht sich im Übrigen auf die Anlagen 3 und 4 der Seibold'schen Strafanzeige gegen Roland Berger pp. vom 25.6.2014. Er ist des Weiteren identisch mit der am 25.1.2015 gegenüber der GenStA Celle neu ins Verfahren eingeführten Anlage 15 zu dieser Strafanzeige.

Dabei kommt der besondere Vorteil für das erkennende Gericht darin zum Ausdruck, dass auf jede einzelne Falschbehauptung von RB&P bzw. dessen Anwälten sofort die Erwiderung erfolgt, woraus sich eine sehr viel bessere Übersicht ergibt.

Anmerkung:
- Die erste Unter-Ziffer (z.B. 1.1) bezieht sich auf die vorgebrachten Behauptungen.
- Die zweite Unter-Ziffer (z.B. 1.2) bezieht sich auf die Widerlegung durch Fakten und benennt die dafür Verantwortlichen.
- Die Anlagennummern beziehen sich auf den Anlagenordner 6 zur Strafanzeige vom 25.6.2014, denn in diesem befinden sich diese.

N°	Behauptung und deren Widerlegung durch Fakten	Behaupter bzw. Verantwortlicher	Anlage
1.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Die DMPG liege **verkehrsungünstig**.	RA Obermeyer	36
1.2	Fakten: • Die **DMPG** lag zwischen Hamburg, Braunschweig und Berlin, eine **verkehrsgünstig**ere Lage gibt es nicht. Es waren acht weitere Fabrikationsstandorte in Deutschland geplant, die DMPG hätte somit *alle* Räume im Land abgedeckt (Anlage 28). • Dazu kam, dass **Dannenberg** ein sehr **günstiges Lohnniveau** hat. • Obermeyer hätte sich nur eine Straßenkarte anschauen müssen, um zu bemerken, wie vorteilhaft der Standort Dannenberg für die DMPG und deren Kunden war.	RB&P	28
2.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Die DMPG habe einen **hohen Investitionsbedarf**	RA Obermeyer	36
2.2	Fakten: • Die DMPG war damals in Expansion begriffen und **investierte** deshalb alles in **Forschung und Innovation**. Das war *Basis und Voraussetzung* für ihren künftigen Erfolg, und ***genau das*** **machte die DMPG für Beteiligungsinteressenten** (Anlage 24) ***attraktiv***. • RB&P-Manager Wolfgang Ströbele hatte diese Vorteile **in** seinem **Info-Memorandum klar herausgestellt** (Anlage 34). • Im Zeitalter von Quartalsbilanz und schnellem, finanziellen Erfolg tun viele Manager das Gegenteil des Nötigen, indem sie **Innovationen und** jene **Investitionen** unterlassen, die zwar heute Geld kosten, jedoch **den Gewinn von morgen generieren.** • Sie denken dabei nur an ihre eigene Karriere, weil sie eben nicht Unternehmer, sondern Angestellte sind. • Seibold aber war Unternehmer, und zwar 20 Jahre lang außerordentlich erfolgreich – und er hat, anders als viele andere, seine hohen Gewinnsteuern in Form hoher, zweistelliger Millionenbeträge ausschließlich in Deutschland veranlagen lassen und bezahlt. • Obermeyers Argumentation ist deshalb der *untaugliche* Versuch, die Attraktivität der DMPG als Nachteil erscheinen zu lassen. • **Roland Berger lässt durch seinen Anwalt das eigene Info-Memorandum *entwerten*.** Dadurch entwertet RB&P all seine Prüfberichte, und zwar weltweit.	RB&P	24 34
3.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Die DMPG habe **kein Management** und **keine gesicherten betriebswirtschaftlichen Daten** gehabt.	RA Obermeyer	36
3.2	Fakten: • Geschäftsführung und Betriebsorganisation waren für ein bis dato kleines, mittelständisches Unternehmen vollkommen ausreichend. • Es gab sehr wohl "gesicherte, **betriebswirtschaftliche Daten**", und diese wurden **von RB&P-Manager Wolfgang Ströbele** in wochenlanger Arbeit für das Info-Memorandum **erarbeitet** (Anlage 34). • Das fehlende **Management** hat **Berger** bei der DMPG in Person von GF Graf installiert, und *dieses* Management **führte die DMPG binnen eines Jahres in den Konkurs**.	RB&P	34

	• Obermeyers Behauptung ist somit eine *Falschaussage.*		
4.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Die DMPG habe **keinen gesicherten Absatz**. Dies umso mehr, als die **DMPG nicht in der Lage** gewesen sei, ihre **Marktchancen selbst wahrzunehmen**, zumal sie nur über eine Produktidee verfügt habe. Es habe sogar die Produktionsgenehmigung gefehlt.	RA Obermeyer	36
4.2	Fakten: • Die DMPG hatte ein hervorragendes, von Ströbele festgestelltes Renommee, und dies führte zu einer **stetig wachsende**n **Nachfrage** (Anlage 34). • Die DMPG hat *ohne* Werbung **600 Ein- und Mehrfamilienhäuser und Gewerbebauten** sowie ganze Siedlungen errichtet, und zwar **alle auf Basis von Weiterempfehlung *zufriedener* Bauherren**. • Diese Häuser wurden Weiß bei seinem ersten Besuch in Dannenberg am 19.3.1997 - und später auch Feldhahn - von Seibold präsentiert, und beide waren von dem, was sie dabei zu Gesicht bekamen, begeistert (Anlage 45). • Der RB&P-Projektverantwortliche und Baufachmann Dieter Weiß bestätigt am 20.3.1997 nach seinem ersten Besuch seine außerordentlich **positive**n **Eindrücke von** der **DMPG** (Anlage 5). • Dr. Rollny bestätigt am 19.6.1998, dass sein Chef Weiss-Berlin über seine Tochterfirma Hansa-Bau **400 Häuser** mit DMPG-Knowhow bauen wolle. Das entspricht einem **Auftragsvolumen** von etwa **12 Mio. Mark** (Anlage 20). • Weiss-Berlin aber wurde – wie alle anderen Beteiligungsinteressenten auch – von GF Graf abgewiesen, und zwar auf Geheiß von Dieter Weiß, weil RB&P über sehr viel attraktivere Investoren verfüge als die von Seibold präsentierten. • Schreiben des Architekten Ritscher vom 14.9.1997, wonach die DMPG über einen **Auftragsbestand** von **65 Mio. Mark** verfügte (Anlage 51). • Die Nachfrage nach DMPG-Häusern in ganz Deutschland war so groß, dass es deshalb **laut RB&P erforderlich** sei, **acht Fabriken** – verteilt auf ganz Deutschland – **zu bauen**, um diesen riesigen Bedarf befriedigen zu können. Angesichts dieser Tatsachen zu behaupten, die DMPG habe nur über eine "Produktidee" und noch nicht einmal über eine Produktionsgenehmigung verfügt, ist genauso absurd, als wenn Seibold behaupten würde, Roland Berger verfüge über kein Beratungskonzept oder über keine Genehmigung, um seine Unternehmensberatung zu betreiben. • Also erneute *Falschaussage* von Obermeyer, die eins ums andere Mal nur dazu dient, die DMPG für schrottreif zu erklären mit dem Ziel, sie als wertlos hinzustellen, damit Berger – kein Wert, kein Schaden – keinen Schadenersatz zu leisten braucht.	RB&P	34 45 5 20 51
5.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Außerdem habe die DMPG **keine Patente** gehabt.	RA Obermeyer	36
5.2	Fakten: • **Natürlich hatte die DMPG Patente**. (Anlage 17). • In Ströbeles Info-Memorandum nachzulesen (Anlage 34).	RB&P	17 34
6.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Die DMPG habe über **keine bauphysikalischen Erfahrungen** verfügt.	RA Obermeyer	36
6.2	Fakten: • Natürlich verfügte die DMPG über die notwendigen, "bauphysikalischen Erfahrungen", und auch dies ist von Ströbele in seinem Info-Memorandum gewürdigt worden (Anlage 34). • Diese "**bauphysikalische**n **Erfahrungen**" machten den ***Kern* des**	RB&P	34 54

	DMPG-Knowhows aus, auf dessen Basis massive und vollinstallierte Wände industriell in der Fabrik hergestellt und mit einem malerfertigen Innenputz versehen wurden. Dabei wurden **alle Ver- und Entsorgungsleitungen für Wasser, WC und Strom geschoßübergreifend bereits in der Fabrik eingebaut**, und zwar auf Basis individueller Architektenpläne (Losgröße 1). **Auch Fenster und Türen** wurden bereits in der Fabrik in jene "Schublade" integriert, die das Gerüst für die jeweilige Wand bildete. • Das alles zeigt im Übrigen jener 10minütige **Film** sehr eindrücklich, in dem die **Herstellung** in der Fabrik und die **Montage** auf der Baustelle zu sehen sind (Anlage 54). • Wieder eine *Falschaussage* von Obermeyer, um die Einzigartigkeit der DMPG herabzuwürdigen.		
7.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Dennoch habe man **sieben strategisch geeignete Partner präsentiert**.	RA Obermeyer	36
7.2	Fakten: • Ja, diese wurden von RB&P nach Dannenberg gebracht. • Doch **keiner dieser** angeblich so wertvollen RB&P-Kontakte **hat sich für die DMPG interessiert**, **weil diesen *Konventionellen*** der deutschen Bauwirtschaft **Verständnis und Knowhow für die bahnbrechende, millimetergenaue Systemtechnik der DMPG fehlten**. • Denn diese **Präzisionstechnik** setzte das *Knowhow des Maschinenbauers* voraus, und dieses Knowhow gab es nur bei der DMPG. Worin dieses in der Bauwirtschaft bis dato völlig unbekannte **Spezial-Knowhow des Maschinenbauers** besteht, ergibt sich aus dem **Film** über die DMPG (Anlage 54) sowie aus Anlage 14 zur Strafanzeige vom 25.6.2014. • Damit erweist sich die Weiß-Behauptung, RB&P verfüge über sehr viel wertvollere Beteiligungsinteressenten als Seibold, als *Luftnummer.*	RB&P	54 14 / Strafanzeige
8.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Damit habe RB&P den Vertrag erfüllt, denn **RB&P habe *keinen* Erfolg geschuldet.**	RA Obermeyer	36
8.2	Fakten: • Ausweislich des am 3.8.1997 zwischen RB&P und der DMPG geschlossenen Vertrages **schuldete RB&P sehr wohl *genau diesen* Erfolg** (Anlage 41). • Dazu heißt es im Vertrag: "**Das Vertragsverhältnis endet spätestens mit dem Abschluss der notariellen Beurkundung des Verkaufsvertrages**" (siehe Ziffern 6.1 und 6.4 von Anlage 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014). • Dieser Erfolg war eines der *Kernelemente* des Vertrages: Neben der weltweiten Vermarktung und dem zwei Jahre später laut Dieter Weiß geplanten Börsengang jene Beteiligungsinteressenten für die DMPG zu *gewinnen,* mit deren Kapital die weltweite Expansion der DMPG ermöglicht werden sollte. • Um solche Investoren in ein Unternehmen aufzunehmen, aber bedarf es der Änderung der Eigentumsverhältnisse, und dazu ist eine notarielle Beurkundung unumgänglich (siehe Ziffer 7.33 von Anlage 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014). • **Eine notarielle Beurkundung mit einem Beteiligungsinteressenten an der DMPG aber hat es nie gegeben**. • Sondern nur die Aufnahme der Berger-Gesandten Kall, Weiß und Graf (KWG) sowie später auch Dr. Feldhahn (Anlage 33). • Zufall? • Der Vorgänger von Graf als GF der DMPG, Ploss, bestätigt am 8.11.2001 an Eides statt, dass laut Weiß/RB&P der Verkauf von DMPG-	RB&P	41 4 / Strafanzeige 33 31

	Anteilen "reine Formsache" sei (Anlage 31). • **Roland Berger aber hat seinen Vertrag *nicht* erfüllt und** demnach ein sechsstelliges **Honorar für eine Leistung erhalten, die er gar nicht erbracht hat**. • Die einzige 'Leistung', die RB&P erbracht hat, besteht in der Tatsache, dass RB&P das Unternehmen seines eigenen Klienten statt an die Börse in den Konkurs geführt hat. • Diese 'Leistung' aber ist weder Gegenstand des mit Berger geschlossenen Vertrages noch jemals von Seibold intendiert gewesen. Denn Seibolds Interesse bestand ja darin, auf Empfehlung der Deutschen Bank und mit Bergers Hilfe die Expansion seiner DMPG voranzutreiben, statt diese dem Tod durch Konkursbetrug zu überantworten. • Erneut also eine *Falschbehauptung* von Obermeyer.		
9.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Ebenfalls **hätten Seibold und Moos Weiß gefragt, ob er Verstärkungen für das Management habe**. Weiß habe daraufhin Leute aus seinem privaten Umfeld angesprochen und sich wg. der Seibold- bzw. Moos-Bitte an der DMPG beteiligt.	RA Obermeyer	36
9.2	Fakten: • Auch diese Obermeyer-Behauptung entspricht *nicht* den Tatsachen. • Dieter **Weiß war es, der** *im Hinblick auf den geplanten Börsengang* von der Notwendigkeit eines "professionellen, konzernfähigen Managements" gesprochen und deshalb **darauf gedrungen hat, die bisherige Geschäftsführung der DMPG** (Ploss) abzulösen und **durch Leute aus dem Umfeld von RB&P zu ersetzen**. • Deshalb wurde Christoph Graf als neuer DMPG-GF von Weiß eingesetzt. • Auch ist die Behauptung falsch, wonach sich Weiß "wegen der Seibold- bzw. Moos-Bitte an der DMPG beteiligt" habe. • Richtig hingegen ist, dass die Beteiligung von Berger-Leuten dem Vertrag mit RB&P widersprach. Weiß aber hat behauptet, dass sich eine Beteiligung von Berger-Leuten an der DMPG auf deren Wert sehr positiv auswirke und sich dies später auch in deren Börsen-Wert niederschlage. • Schon bei seinem ersten Besuch am 19.3.1997 hat Weiß von "einem in die Milliarden gehenden Börsen-Wert" gesprochen, denn die DMPG werde "die Bauwirtschaft revolutionieren" (Anlage 45). • **Durch** den Einstieg von **KWG** in die **DMPG** sollten dieser liquide Mittel, Manpower und Kompetenz zufließen. Außerdem werde die DMPG durch deren Einstieg **noch wertvoller**, und das werde sich auch auf den Börsengang positiv auswirken. • Siehe auch Ex-Geschäftsführer Ploss (Anlage 31).	RB&P	45 31
10.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Das **Informationsmemorandum** sei eine **rein hypothetisch**e Marktpotentialeinschätzung gewesen und deshalb **nicht geeignet**, als Grundlage **für** eine **Unternehmensbewertung** zu dienen.	RA Obermeyer	36
10.2	Fakten: • Auch diese Obermeyer-Behauptung stellt eine *Entwertung* des Info-Memorandums aus dem Hause Roland Berger dar (Anlage 34). • Das **Info-Memorandum** sollte die ***wesentliche* Entscheidungshilfe für Investoren** sein, **und** dazu müssten das DMPG-Potential und die sich daraus ergebenden Vorteile für eine Beteiligung im Detail herausgearbeitet werden. • Auch die weitere Obermeyer-Behauptung, wonach des Info-Memorandum "nicht geeignet" sei, "als **Grundlage für** eine **Unternehmensbewertung** zu dienen", ist *falsch.* • Ströbele hat auf Wunsch der Deutschen Bank den Unternehmenswert	RB&P	34 31 37

	der DMPG per 15.5.1997 mit Hilfe des üblichen Ertragswertverfahrens abgeleitet und mit 130 bis 140 Mio. Mark beziffert. Bei diesem Telefonat Ströbeles mit der Deutschen Bank waren Seibold, Moos und Ploss anwesend. • Ploss hat in seiner Eidesstattlichen Versicherung vom 8.11.2001 dies bestätigt (Anlage 31). • **Nach dem Konkurs wurde** die Unternehmens-Bewertung durch **Ströbele von Berger** als dessen "persönliche Meinung" herabgewürdigt, wodurch sich Ströbele in seinem Ehrgefühl als ordentlicher Kaufmann schwer verletzt fühlte. • Deshalb war Ströbele auch bereit, im Prozess gegen RB&P für Seibold auszusagen. Er wurde daraufhin aber einen Tag vor Prozessbeginn von seinem Chef Weiß gemobbt und an seiner Zeugenaussage gehindert. • Der Brief des von RB&P **desavouiert**en Mitarbeiters Ströbele vom 9.2002 an das LG-München belegt dies. **Ströbele wollte** im Prozess gegen RB&P **zu Gunsten von Seibold aussagen, wurde jedoch** von seinem Chef Weiß **gemobbt** (Anlage 37). • Die **Seibold-Anwälte haben nicht darauf bestanden, dass** der Haupt-belastungszeuge **Ströbele geladen und vernommen wurde**. • Zufall?		
11.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Man habe den Rat von RB&P in Anspruch genommen, nachdem man **mit** anderen Unternehmensberatern (z.B. **Angemann**) **gescheitert** war.	RA Obermeyer	36
11.2	Fakten: • Auch hier *täuscht* Obermeyer, denn von "gescheitert" kann keine Rede sein. • Seibold kannte **Angemann** als **Unternehmensv*erkäufer,*** denn der hatte seine frühere, sehr gut gehende Firma für ihn gewinnbringend veräußert. • Angemann **aber** ist **kein Unternehmensb*erater*** und war **deshalb** für die Expansionspläne der DMPG **als Partner nicht geeignet**, wenngleich auch Angemann von dem, was die DMPG verkörperte, sehr angetan war. • So trug **Seibold** seiner **Hausbank**, der Deutschen Bank Lüneburg, seine Expansionspläne vor. Direktor Heinmann **empfahl** ihm dabei dringend die Unternehmensberatung **Roland Berger** & Partner/RB&P, "**damit Sie keine Fehler machen**." Denn bei Roland Berger handele es sich um den Berater der Bundesregierung mit weltweiter Erfahrung und entsprechenden Verbindungen. **Das von diesem** im Rahmen einer Überprüfung aller Daten und Fakten **zu erstellende Informationsmemorandum sei ein Zertifikat, das *alle* Türen öffne, und zwar weltweit**. • So kam der Kontakt zu RB&P zustande, und kurze Zeit später kam Dieter Weiß als Berger-Repräsentant nach Dannenberg (Anlage 45).	RB&P	45
12.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Im Übrigen habe das **Info-Memorandum nicht** dem **Zweck** gedient, den **Istzustand der DMPG festzustellen**. Es sei **nicht** die **Aufgabe** von **RB&P** gewesen, die **DMPG**-Unterlagen **zu überprüfen**. Außerdem habe RB&P zur Erstellung des Info-Memorandums lediglich die von der **DMPG** bereitgestellten Informationen und Zahlen übernommen, denn deren **Überprüfung** sei ***nicht* Gegenstand des Beratungsauftrages** gewesen.	RA Obermeyer	36
12.2	Fakten: • Auch diese Obermeyer-Behauptungen sind einfach *absurd.* • RB&P-Manager **Ströbele hat** das Unternehmenskonzept und die Zahlen der **DMPG** in wochenlanger Recherche vor Ort auf Herz und Nieren ***überprüft*** (Anlage 34). • Die äußerst ***positive*n Resultate** dieser DMPG-Überprüfung bilden den	RB&P	34

	Kern des **Informationsmemorandum**s. • Selbstverständlich ist es die Aufgabe jedes seriös arbeitenden Unternehmens-Beraters, die Daten und Fakten des jeweiligen Klienten zu überprüfen, und das ist mittels Info-Memorandum geschehen, weil dieses die **wichtigste Entscheidungshilfe für Beteiligungsinteressenten** darstellte. • Und selbstverständlich gehört zu dieser Überprüfungsaufgabe auch, den Istzustand des jeweiligen Klienten zu ermitteln. Denn *nur, wer den aktuellen Stand seines Klienten kennt, kann diesem irgendwelche Ratschläge für die Zukunft erteilen.* **RB&P** aber **lebt von dem Anspruch**, genau solchen **Rat zu erteilen**. • **Diesem Anspruch aber ist Roland Berger gegenüber der DMPG *nicht* gerecht geworden** – es sei denn, man zählte es zu den Aufgaben eines Unternehmensberaters, das florierende und von ihm zuvor mit allergrößtem Zukunftspotential zertifizierte Unternehmen des eigenen Klienten in den Konkurs zu führen. • **Mit der o.e.** Obermeyer-**Aussage *entwertet* RB&P erneut all seine Prüf-berichte, und zwar weltweit.**		
13.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: **Es entbehre** zudem **jeglicher Realität**, wenn Seibold als Kläger behaupte, neue Produktionsstätten hätten jemals mit **Zielauslastung** betrieben werden können.	RA Obermeyer	36
13.2	Fakten: • Schreiben des Architekten Ritscher vom 14.9.1997, wonach die DMPG über einen **Auftragsbestand** von **65 Mio. Mark** verfüge (Anlage 51). • Dr. Rollny bestätigt am 19.6.1998, dass sein Chef Weiss-Berlin über seine Tochterfirma Hansa-Bau **400 Häuser** mit DMPG-Knowhow bauen wolle. Das entspricht einem **Auftrags-Volumen** von etwa **12 Mio. Mark** (Anlage 20). • Graf und Wittmark dokumentieren am 1.11.1998, dass der **Umsatz** im 2. HJ 1998 von 970.000 auf 3,7 Mio. Mark steige. Das ist eine **Steigerung auf 381 %** (Anlage 4). Geht man von durchschnittlich 300.000 Mark je Haus aus, so entsprechen diese 3,7 Mio. Mark 12 Häusern in sechs Monaten, also 24 Häusern p.a. • Graf bestätigt am 29.11.1998 eine **Gewinnsteigerung** auf 50.000 Mark pro Auftrag ab 1999, also eine **Umsatzrendite** von **17 %** (Anlage 1). • Graf bestätigt am 30.11.1998 **positive Aussichten** der Löwenthal-Beteiligung (Anlage 3). • Weiß bestätigt am 20.3.1997 nach seinem ersten Besuch seine außerordentlich **positive**n **Eindrücke von** der **DMPG** (Anlage 5). • Am 7.12.1998 und nur eine Woche vor Konkurs-Antrag: ➢ Wittmark besucht Seibold und bespricht die Graf- und Wittmark-Info vom 22.10.1998 mit diesem, wonach die DMPG u.a. über eine **Produktionsauslastung von zwei Jahren** verfüge und acht neue Fabriken gebaut werden sollen, um den riesigen Auftrags-Bestand abarbeiten zu können (Anlage 15). ➢ Als ***Sofortmaßnahme*** habe man den **Zwei-Schicht-Betrieb** eingeführt (Anlage 15). ➢ Die Planungen für die neue Produktionsanlage seien fertig, und dazu werde es demnächst eine Besprechung mit RB&P in München geben (Anlage 15). • Geht man von durchschnittlich 300.000 Mark je Haus aus, so entspricht der Auftragsbestand von 65 Mio. Mark 217 Häusern. Bei einer Auslastung von zwei Jahren entspricht dies 108 Häusern p.a. • Da die Produktionsanlage ausgelastet war, erforderte dieser große Auftragsbestand für die noch kleine DMPG in der Tat acht neue Fabriken, denn 24 mal 9 ergibt 217 Häuser. • Jede dieser acht Fabriken sollte etwa 13 Mio. Mark kosten, woraus sich ein Investitionsvolumen von 104 Mio. Mark (8 x 13) ergibt.	RB&P	51 20 4 1 3 5 15

	• All diese Zahlen zeigen, dass die **DMPG gut aufgestellt war** und die von RB&P in seinem **Info-Memorandum** festgestellten, außerordentlich rosigen Zukunftsaussichten **von der Realität gedeckt** waren. • Die **Deutsche Bank** war zur Finanzierung dieser Zukunftsinvestitionen grundsätzlich bereit, wollte sich jedoch absichern und **verlangte** deshalb **Roland Berger als Expansionsberater**. • Obermeyer versucht ein weiteres Mal, die DMPG *schlechtzureden,* um Roland Berger vor Haftungsansprüchen zu schützen.		
14.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M Behauptung: Außerdem sei das vorgelegte Gutachten von WP Dr. Woelke zum **DMPG-Wert** am Bewertungsstichtag 15.5.1997 **gleich null**.	RA Obermeyer	36
14.2	Fakten: • Stellungnahme von WP Dr. Woelke vom 10.3.2003 zum Urteil des LG München vom 4.12.2002, wonach die **DMPG** einen **Wert** von **207 Mio. Mark** gehabt habe (Anlage 22). • Dr. Woelke hatte den DMPG-Wert per 15.5.1997 (Anlage 39) ermittelt. • Erneut also eine *Falschbehauptung* von Obermeyer.	RB&P	22 39
15.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M: Behauptung: Obermeyer behauptet auf Seite 7, **allein** der **Vertrag vom 22.7. 1997 sei gültig**.	RA Obermeyer	36
15.2	Fakten: • Auch diese Obermeyer-Behauptung ist *falsch.* • Damit ist die **Kurzfassung des Vertrages** gemeint (Anlage 47). • Die wurde jedoch **von** der **Langfassung** des Vertrages vom **3.8.1997 *abgelöst*** (Anlage 41). • Hintergrund ist, dass Weiß ohne Vertrag in Dannenberg zu arbeiten begonnen hatte und deshalb eine kurze, vertragliche Vereinbarung aufsetzte, die das Wesentliche beinhaltete. • Diesen 'Vorvertrag' haben Weiß und Seibold unterschrieben mit der Maßgabe, dass später **nur** noch die **Langversion** – die sich noch in Arbeit befand und anschließend von Seibolds Anwalt noch zu überprüfen war – **Gültigkeit** haben sollte.	RB&P	47 41
16.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M: Behauptung: ***Dieser*** Vertrag sei **ordnungsgemäß erfüllt** worden und am 31. November 1997 ausgelaufen.	RA Obermeyer	36
16.2	Fakten: • Dass RB&P seine vertraglichen Verpflichtungen *mitnichten* erfüllt hat, wurde bereits in Ziffer 8.2 dargelegt. • Weiß hatte, weil er von der DMPG und deren Potential so begeistert war, zunächst ohne Vertrag zu arbeiten begonnen. • Dann aber hat er sich am 22.7.1997 mit Seibold zusammengesetzt und einen kurzen Vertrag aufgesetzt, der den groben Rahmen des zu Erledigenden absteckte (Anlage 47). • Die Langfassung wurde von der Münchner Rechtsabteilung von RB&P erstellt, und nachdem Seibolds Anwalt diesen für gut befunden hatte, fuhr Seibold nach München und hat dort diesen Vertrag am 3.8.1997 zusammen mit der RB&P-Geschäftsleitung unterzeichnet (Anlage 41).	RB&P	47 41
17.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M: Behauptung: Die Seibold-Aussage, der **Vertrag vom 3.8.1997 sei** gültig, sei versuchter Prozessbetrug und **Urkundenfälschung**.	RA Obermeyer	36
17.2	Fakten: • Wie Roland Berger dazu kommt, seinen Anwalt Obermeyer solches behaupten zu lassen, mögen Psychologen beurteilen.	RB&P	-

18.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M: Behauptung: **Deshalb habe Weiß "die DMPG ab 1.1.1998 als Privatperson beraten"** und nicht mehr als Repräsentant von RB&P. Dazu habe es mehrere Besprechungen mit Moos gegeben.	RA Obermeyer	36
18.2	Fakten: • **Dies hätte** einen entsprechenden ***Separat*vertrag** mit der DMPG **erfordert** (siehe Ziffer 1.1 von Anlage 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014). • Weiß hätte dazu außerdem bei RB&P als Angestellter *ausscheiden* müssen (siehe Ziffer 1.2 von Anlage 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014). • Dieter Weiß aber war noch bis über den 1.1.2002 hinaus als Angestellter für RB&P tätig (siehe Anlage 26 bzw. Ziffer 1.3 von Anlage 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014). Einen *separaten* Vertrag zwischen Dieter Weiß und der DMPG hat es nie gegeben, da **auch *nach* dem 1.1.1998 alle Honorarrechnungen von *RB&P* an** die **DMPG** gestellt wurden und nicht von Dieter Weiß (siehe Ziffer 1.4 von Anlage 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014).	RB&P	4 / Strafanzeige 41 10 13 18 26 46 Th-B 8.02
	• Solche Besprechungen hat es, anders als von Obermeyer behauptet, *nie* gegeben. • Im Übrigen hätte eine vorzeitige Beendigung des Auftrages jene "**vertragsbeendende**n **Maßnahmen**" erfordert, die Gegenstand des Vertrages vom 3.8.1997 sind (Anlage 41). Diese sahen ausdrücklich *Schriftlichkeit* vor. Diese vertragsbeendenden Maßnahmen aber **hat es nicht gegeben**. • Darüber hinaus: Angenommen, der Projektverantwortliche von RB&P, Dieter **Weiß,** wäre ab 1.1.1998 "**als Privatperson**" beratend für die DMPG tätig gewesen, dann **hätte** es schon aus Haftungsgründen eines **Abgrenzungspapiers bedurft** (siehe Ziffer 4.1 von Anlage 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014). • **Ein solches** Abgrenzungspapier **aber hat es nie gegeben** (siehe Ziffer 4.2 von Anlage 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014). • Selbst jeder Kleinunternehmer hätte, wenn er einen Auftrag in andere Hände übergibt, mindestens eine Aktennotiz verfasst, die dieses Procedere – inhaltlich und haftungsrechtlich – regelt (siehe Ziffer 4.3 von Anlage 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014). • **Roland Berger** aber **will uns weismachen, dass eine Projektübergabe** dieser Größenordnung - ***ohne*** irgendwelche **Unterlagen**, die das Procedere regeln - **stattgefunden habe** (siehe Ziffer 4.4 von Anlage 4 zur Straf-anzeige vom 25.6.2014). • Des Weiteren: Notiz von GF Graf vom 3.2.1999 über die Besprechung vom 31.1.1999 in München, bei der Ströbele in Vertretung seines Chefs Weiß als *RB&P-Repräsentant* anwesend war. • Daran wird deutlich, **dass RB&P auch nach dem 1.1.1998 noch beratend für die DMPG tätig war** und nicht Weiß als Privatperson (Anlage 10). • Des Weiteren: Dass RB&P bis zum 31.1.1999 beratend für die DMPG tätig war, **bestätigt auch RA Fiehn** am 18.5.2001 zum Prozess gegen Grundmann, der an der Besprechung vom 31.1.1999 in München teilnahm (An-lage 13). • Des Weiteren: Dr. Rollny / Weiss-Berlin bestätigt, dass Weiß/RB&P ihm **im Juni 1998** gesagt habe, dass *nur er* entscheidungsbefugt sei. Damit bestätigt **Weiß**, dass er zu jener Zeit noch beratend **als *RB&P* Mann für die DMPG tätig** war. (Anlage 18). • Sogar RB&P-Anwalt Obermeyer bestätigt in einem Schreiben an das LG-München vom 2.10.2002, dass **Weiß noch drei Jahre nach dem DMPG-Konkurs für RB&P tätig** gewesen sei (Anlage 26). • Auch das **Moos**-Schreiben vom 27.8.2000 an Seeger bestätigt, dass **Weiß** auch nach dem 1.1.**1998 für RB&P** und nicht als Privatperson beratend **tätig** war (Anlage 46).		

	• Der **Vertrag lief** demnach ab 1.1.1998 weiter **bis 31.1.1999** (Themenbereich 8/Ziffer 8.02 der Dokumentation/Langfassung).		
19.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M: Behauptung: Es sei falsch, wenn Seibold behaupte, RB&P hätte bis zum Erfolg – DMPG-Verkauf an sog. richtige Partner – und somit über den 31.11.1997 hinaus weiterarbeiten müssen.	RA Obermeyer	36
19.2	Fakten: • Siehe Ziffer 8.2.	RB&P	41 4 / Strafanzeige 31
20.1	Quelle: Schriftsatz des RB&P-Anwaltes Obermeyer vom 14.5.2002 an LG-M: Behauptung: Es habe **keine Beteiligungsinteressenten** gegeben. Denn die Klägerversuche, selbst Investoren zu finden (z.B. Dr. Rollny / Weiss-Berlin), seien gescheitert. Seibold und Moos hätten daraufhin Weiß gefragt, ob er nicht selbst einsteigen wolle. Im Übrigen sei es nur um die Suche von max. 10 geeigneten Partnern gegangen, und es seien sieben präsentiert worden, die jedoch an der DMPG kein Interesse gehabt hätten. RB&P habe somit seinen Vertrag erfüllt.	RA Obermeyer	36
20.2	• Dr. Rollny bestätigt das **Beteiligungsinteresse** von Weiss-Berlin. Dieses wurde **von Weiß/RB&P *abgelehnt*** (Anlage 18). • Es gab elf solvente, von Seibold akquirierte **Beteiligungsinteressenten**, von denen **im Dezember 1998 vier für** einen ***sofortigen*** **Einstieg** in die DMPG bereitstanden. Schockemöhle, Hensel-Brüder, Weiss-Berlin und Weber-Haus (Anlagen 12 und 24). • Schreiben der **Hensel-Brüder** vom 13.12.1999, wonach diese im Oktober und November 1998 einen **Investor an der Hand** hatten (Anlage 50). • Ehlhardt-Schreiben vom 30.11.1999, dem es genauso wie den Hensel-Brüdern erging (Anlage 52).	RB&P RB&P	18 12 24 50 52
21.1	Das von Mitarbeiter Ströbele erstellte **Info-Memorandum** stelle, so Weiß bei dessen Übergabe am 15.5.1997 zu Seibold, eine Art **Zertifikat** dar, das weltweit als **Türöffner** diene, weshalb **Seibold weiter *unbesorgt*** in die Zukunft der **DMPG investieren könne** (Anlage 49).	Projekt-Leiter Weiß	49
21.2	• Sehr negativer Bericht in CAPITAL 5/2004 über die Geschäftspraktiken von RB&P (Anlage 23). • Das spricht allem, was RB&P zuvor hatte verlauten lassen, Hohn.	RB&P	23
22.1	Notar-Vertrag über den Einstieg von KWG am 11.2.1998 in die DMPG: **Weiß** hatte in den Monaten zuvor immer wieder behauptet, **für** den späteren **Börsenwert** sei es außerordentlich ***positiv,*** **wenn sich** die **Berger-Gesandte**n Kall, Weiß und Graf (KWG) **an** der **DMPG beteiligen**.	Projekt-Leiter Weiß	33
22.2	Die **DMPG wurde** von Weiß jedoch **nicht an die Börse, sondern in den Konkurs geführt**. • Der Vorgänger von Graf als GF der DMPG, Ploss, bestätigt am 8.11.2001 an Eides statt: Der **Vorschlag**, dass sich eine Gruppe von **RB&P** zuzurechnenden Personen **an der DMPG beteiligen** sollte, sei **von Weiß** gekommen, und die Seibold-Bürgschaften sollten auf die Alt- und Neugesellschafter entsprechend ihrem Anteil aufgeteilt werden (Anlage 31) • **Durch** den Einstieg von **KWG** in die **DMPG**, so Ploss, sollten dieser liquide Mittel, Manpower und Kompetenz zufließen. Außerdem werde die DMPG durch deren Einstieg **noch wertvoller**, und das werde sich auch auf den Börsengang positiv auswirken (Anlage 31)	RB&P	31
23.1	**Weiß**-Behauptung, die **3 Mio. Mark von Dr. Schläger** seien **eingegangen**: Anruf von Weiß bei Seibold während eines Abendessens **am 15.10.1998**	Projekt-Leiter Weiß	53

	beim Italiener in Dannenberg zusammen mit Heike Sauer: Seibold stellte auf Lauthörer, so dass Sauer mitbekam, was Weiß verkündete: Die 3 Mio. Mark des Investors Dr. Schläger seien eingegangen. Auf dem Nachhauseweg kamen Grundmann und Graf Seibold und Sauer auf einer nahegelegenen Brücke entgegen, und diese haben die Weiß-Aussage bestätigt (Anlage 53).		
23.2	• Auf Basis dieser Aussage (Anlage 53) – die sich später als **dreiste Falschbehauptung** herausstellte - löste Seibold 955.000 Mark bei der Commerzbank-Ludwigshafen ab (Anlage 8), weil die DMPG laut Weiß nur noch mit der Deutschen Bank arbeiten sollte. • **Dadurch ist Seibold ein weiteres Mal um fast eine Mio. Mark er--leichtert worden**, ohne dass dies seinen Vermögensinteressen und denen der DMPG genutzt hat.	RB&P	53 8
24.1	Zum **Prozess gegen** den ehemaligen DMPG-Kunden **Löwenthal** 2000:	GF Graf RA Dr. Feldhahn	29
24.2	RAin Hüsken in ihrem, Schriftsatz vom 10.5.2000 an die StA-Lüneburg: • Im **Dezember 1998** sei es in München zu einer **Vor-Besprechung** mit GF Graf gekommen, an der RA Dr. Feldhahn, Grundmann und Löwenthal mit dessen Tochter teilnahmen. Es müsse, so Graf, keine **neue Gesellschaft** gegründet werden, weil man noch über einen "unbelasteten Firmen-mantel" namens BT/Vermögens-Treuhand verfüge, der lediglich in "**Dannenberger Fertigteile GmbH**" umbenannt werden müsse. • Diese sei vom Konkursverwalter am 20.1.1999 mit der Abwicklung und Fertigstellung div. Bauvorhaben beauftragt worden. • Daran wird deutlich, wie systematisch die Neugesellschafter unter juristischer Anleitung durch Dr. Feldhahn die Vernichtung der DMPG planten.	RB&P	29
25.1	Zum **Prozess gegen** den technischen Berater Joachim **Grundmann** 2001:	GF Graf	13
25.2	• Um Roland Berger vor Strafverfolgung zu schützen, wurde Grundmann als Bauernopfer angeklagt. RA Fiehn bestätigt am 18.5.2001 zum Prozess gegen Grundmann, dass Seibold von Wittmark "angepumpt" werden sollte, weil der von RB&P als Investor auserkorene Dr. Schläger seine 3 Mio. nicht bezahlt hatte (Anlage 13). • Wittmark sei, wenn es um Geldbeschaffung (im Auftrag von GF Graf) ging, immer der Treibende gewesen. • Fiehn zitiert auch **GF Graf**, nach dessen Aussage am **13.12.1998** in Biebelsried über die schwierige, wirtschaftliche Situation der DMPG mit Seibold gesprochen wurde und dass **Seibold über** den **Konkursantrag Bescheid wusste**. • Damit kann allenfalls der Konkursantrag der von Graf nicht bezahlten Handwerker vom 7.12.1998 gemeint sein, denn der Konkursantrag zur DMPG-Vernichtung wurde von Graf erst am 16.12.1998 gestellt, und davon war am 13.12.1998 in Biebelsried nicht die Rede. • Anlage 32: Urteil des LG-Frankfurt/Oder vom 13.2.2002.	RB&P	13 32
26.1	Zur Situation **unmittelbar vor und nach** dem DMPG-**Konkurs**	RA Dr. Feldhahn GF Graf	-
26.2	Fakten: • Auflösung zweier Lebensversicherungen durch Feldhahn *ohne* Absprache mit **Seibold** i.H.v. **250.000 Mark** am 23.11.1998. Das vereinnahmte Geld stellte Feldhahn als **Darlehen** der **DMPG** zur Verfügung (Anlagen 56 und 16). • Seibold wurde am 7.12.1998 – nur eine Woche vor Konkursantrag – von Wittmark u.a. belegt, dass sich die frei verfügbare **Bankliquidität** auf **189.000 Mark** belaufe (Anlage 25). • Ebenfalls am 7.12.1998 hatten zwei Handwerker – weil diese von GF	RB&P	56 16 25 15 27 29 30 42 55

Th-B 7.17
57
10
48
59
36
3 / Strafanzeige

Graf trotz vorhandener Liquidität im Oktober und November 1998 nicht bezahlt worden waren – Konkursantrag gestellt.

- Zur Abwendung eines möglicherweise weiteren Konkursantrags bittet Wittmark Seibold am Abend des 7.12.1998 um weitere 460.000 Mark und bespricht mit Seibold dazu die außerordentlich positive Situation in Form von Zahlen (Anlage 15). Siehe Ziffer 13.2.
- Bau & Grund/**Löwenthal** bestätigt am 19.12.1998 – nur drei Tage nach Konkursantrag - in einem Schreiben an GF Graf, dass er sich mit **200.000 Mark** an der Auffanggesellschaft beteiligen wolle (Anlage 27). Demnach muss Graf schon vor dem Konkursantrag mit Löwenthal über die Auffang-gesellschaft verhandelt haben. Diese 200.000 Mark **hätten für die DMPG verwendet werden müssen**.
- Diese Vorbesprechung – natürlich ***ohne* Wissen von Seibold** – muss laut RAin Hüsken *vor* dem Konkursantrag (16.12.1998) gewesen sein, weil Löwenthal ja am 19.12.1998 sein Plazet für eine Beteiligung an der Auffanggesellschaft abgegeben hatte (Anlage 29).
- Auf Grund des Konkursantrags vom 7.12.1998 der von Graf trotz vorhandener Liquidität nicht bezahlten Handwerker **forderte** der **Konkursverwalter** am 9.12.1998 **500.000 Mark** an (Anlage 30). Allerdings nicht bei den Gesellschaftern, sondern bei GF Graf.
- **Graf hat dies**e Forderung **gegenüber Seibold verschwiegen**, **und gegenüber** dem **Konkursverwalter** hat er den **Eingang der 460.000 Mark** von Seibold verschwiegen (Anlagen 42 und 55).
- Anlässlich einer Besprechung mit RB&P am 31.1.1999 in München erfährt Seibold, dass GF Graf bereits vor sechs Wochen Konkurs angemeldet und eine Auffanggesellschaft inzwischen den Geschäftsbetrieb der DMPG nahtlos übernommen habe (Anlage 57).
- **Graf**-Notiz über diese Besprechung vom 31.1.1999 (Anlage 10):
  - Dieser Termin war ursprünglich dazu gedacht, mit Seibold die fertig geplante, neue Produktionsanlage zu besprechen und abzusegnen, siehe Ziffer 13.2.
  - An diesem 31.1.1999 notiert Graf, "dass die **Altgesellschafter *keinen* Anspruch auf** irgendeine **Entschädigung haben**."
  - Auch sei "eine **Beteiligung** (**an** der **Auffanggesellschaft**, d. Verf.) **nur** insofern **möglich**, als dass sich die Altgesellschafter entsprechend engagieren."
  - Übersetzt heißt das: Beteiligt werden können diese daran nur, **wenn sich Seibold in diese *einkaufe*.**
  - Das ist so, als wenn ein Autohändler von seinem Kunden verlangt, den bereits bezahlten Wagen ein zweites Mal zu bezahlen.
  - Die **Auffanggesellschaft** aber wurde mit Seibolds Geld gegründet, weshalb sie zweifellos *Seibold* gehörte.
  - Deren **Sinn** aber lag ***aus Sicht der KWG-/Neu-Gesellschafter*** aber genau darin, **Seibold** dieses **Eigentumsrecht zu verweigern**.
- Polizeiliche Vernehmung von **Wittmark** am 11.7.2001 (Anlage 48): Darin **bestätigt** dieser, dass die **300.000** (der erste Teil der 460.000 Mark von Seibold/Anlage 42) **für** die **DMPG bestimmt** waren.
- Anlage 55: **Seibold-Bürgschaft über 160.000 Mark** an die DMPG.
  - Diese Bürgschaft - die gemäß Absprache vom 7.12.1998 ausschließlich zum *Abwenden* eines möglichen, weiteren Konkursantrages vorgesehen war - wurde von GF Graf am 4.3.1999 eingelöst, obwohl sie von diesem *nicht* zum Abwenden des DMPG-Konkurses eingesetzt, sondern für die Auffanggesellschaft verwendet wurde.
  - **GF Graf hätte dieses Geld** deshalb ***Seibold erstatten* müssen**.
- Große Teile dieser 460.000 Mark wurden allerdings zu Gunsten der Auffanggesellschaft unterschlagen.
- Diese 460 TDM hätten – bis auf 40.000 DM – ausgereicht, die Forderung des Konkursverwalters (500 TDM) zu befriedigen.
- Hätte Seibold von dessen 500.000-Forderung gewusst, er hätte die feh-

	lenden 40.000 DM ebenfalls zur Verfügung gestellt. • Weil im Münchner Zivil-Prozess gegen RB&P Roland Berger seinen Anwalt Obermeyer hat – wie dargelegt – *falsch* vortragen lassen und von Seibolds Anwälten – wie **von Berger gewünscht** – keine Gegenwehr kam, hat sich der Konkursverwalter dieser Auffassung angeschlossen (Anlage 59). • Obermeyer wiederum (Anlage 36) hat genüsslich auf den falschen – weil auf falschen Graf-Angaben fußenden – Bericht des Konkursverwalters vom 3.2.1999 (Anlage 59) verwiesen, und auch hier kam *wie gewünscht* **keine Gegenwehr von Seibolds Anwälten, so dass der Prozess für Seibold verlorenging**. • Er konnte aber nur verlorengehen, weil Seibolds Anwälte – klar erkennbar – Parteienverrat begangen hatten, um Roland Berger vor Strafverfolgung zu schützen. • **Liquidität zum *Abwenden* des Konkurses war jedenfalls ausreichend vorhanden**. Sie ist jedoch für die **Auffanggesellschaft** *zweckentfremdet* worden, die zwar mit Seibolds Geld installiert wurde, doch ohne **Seibold** an dieser zu beteiligen. • So etwas nennt man **kalte Enteignung**. • Nach alledem gab es keinen, die **DMPG** selbst betreffenden Grund für einen **Konkurs**. Dieser wurde **aus *sachfremden* Erwägungen** heraus von RB&P betrieben. • Siehe auch Anlage 3 zur Strafanzeige vom 25.6.2014: "Was den Konkurs hätte abwenden können und müssen."		
27.1	Quelle: Schriftsatz RA Dr. Feldhahn vom 30.6.2005 an LG-München: Behauptung: Die **DMPG** habe nur ein **vom Markt *nicht* angenommen**es, nicht fertig entwickeltes, nicht massives und zudem nicht patentiertes Produkt gehabt. Die DMPG habe nur vereinzelte Prototypen vorweisen können. Deshalb habe das Produkt der **DMPG *keinerlei* Wert** gehabt.	RA Dr. Feldhahn	11
27.2	Fakten: • Seibolds Partnerin Heike Sauer hatte als Altgesellschafterin Klage beim LG München eingereicht und dazu PKH beantragt. • Dieser Prozess aber ist nie eröffnet worden; Begründung: Seibold habe alle Prozesse verloren, und Sauer und Seibold seien als Einheit zu betrachten. • Die **DMPG hat 600 massive Häuser gebaut** die Feldhahn besichtigte. **Außerdem gab es Patente** (Anlage 17). • Dr. Rollny / **Weiss-Berlin** bestätigt, dass dessen Tochterfirma Hansa-Bau **400 Häuser mit DMPG-Knowhow errichten wollte** (Anlage 20). • **Angebot** der Handels-Vertretung **Herwig** vom 4.1.1998, den ***Vertrieb*** für die **DMPG** übernehmen zu wollen (Anlage 21). • RAin Hüsken in ihrem, Schriftsatz vom 10.5.2000 an die StA-Lüneburg: Sie bestätigt im Prozess gegen **Löwenthal**, dass dieser **mit** dem **Produkt** der **DMPG außerordentlich zufrieden** war (Anlage 29). • DMPG-Prospekt und deren Produkt-Beschreibung von 1997 (Anlage 43): ➢ Aus diesen geht das patentierte, ökologische, voll installierte und malerfertig sowie geschoßübergreifend montierbare Wandsystem in massiver Bauweise hervor. ➢ Aus alledem ergaben sich die konkurrenzlos kurzen Bauzeiten und der ebenso konkurrenzlos günstige Preis. Siehe auch Film über Fabrikation und Montage (Anlage 54). • Letzteres hatte auch der Berliner Bauunternehmer Weiss erkannt, der deshalb mehrere arabische Regierungen für das Bauen mit DMPG-Knowhow begeistern konnte und daher bereits im Mai 1997 seine Beteiligung an der DMPG anbot (Anlage 18). • Dieser Beteiligungswunsch ist jedoch von GF Graf auf Geheiß von Weiß/RB&P zurückgewiesen worden (Anlage 18). • Das ökologische Systemhaus der DMPG war aber auch für europäische Länder oder die USA von Bedeutung, weil es gesundes Wohnen mit ent-	RB&P	17 20 21 29 43 54 18 14 / Straf-anzeige Kommentar Homepage 59 34

	sprechendem Raumklima auch für Bevölkerungsschichten ermöglichte, die sich so etwas bislang nicht leisten konnten (Anlage 14 zur Strafanzeige vom 25.6.2014). • Die Vernichtung der DMPG stellt somit einen riesigen, volkswirtschaftlichen Schaden dar (siehe Kommentar auf der Homepage dazu). • Die **Deutsche Bank hätte RB&P der DMPG nicht empfehlen dürfen**, weil die Großen der deutschen Bauwirtschaft zur Klientel von RB&P gehörten. Denn daraus erwuchs ein bedeutungsvoller **Interessenkonflikt**, weil RB&P bei erfolgreicher Vermarktung der DMPG seine eigene Kundschaft geschädigt und deshalb von dieser keine Beratungsaufträge mehr erhalten hätte. • Dabei ist unerheblich, ob Roland Berger selbst zu der Einschätzung kam, dass dem so ist oder ob seitens seiner Stammkundschaft Druck auf ihn ausgeübt wurde. Diese Zusammenhänge waren der Deutschen Bank bekannt. Aus heutiger Sicht muss deshalb davon ausgegangen werden, dass die Empfehlung, ausgerechnet RB&P mit der weltweiten Vermarktung und dem Börsengang der DMPG zu beauftragen, nur ***deshalb*** erfolgte, um diesen gefährlichen Konkurrenten der konventionellen Bauindustrie geräuschlos zu entsorgen und deshalb statt an die Börse in den **Konkurs** zu führen. • Der **Konkursverwalter bestätigt** in seinem Bericht vom 3.2.1999 neben den **Patente**n auch die ernormen Kostensenkungen durch die industrielle Vorfertigung, die den *zentralen Wettbewerbsvorteil* der DMPG gegenüber der konventionellen Konkurrenz darstellten (Anlage 59). • Die **DMPG** war das innovativste Unternehmen der deutschen Bauwirtschaft, und das hat Ströbele als Fachmann von RB&P in seinem Info-Memorandum klar herausgestellt (Anlage 34). • Was Feldhahn hier negativ darstellt, ist das, was man ***permanente* Innovation** zwecks Verbesserung von Waren oder Dienstleistungen nennt. Davon scheint Feldhahn noch nie etwas gehört zu haben. • Die **massive**, **voll installierte**, **malerfertig verputzte** und **geschoßübergreifend montierbare Wand** war das ***Kernelement*** der ***millimetergenauen* Präzisionstechnik** der DMPG (Anlage 54). • Hier maßt sich ein Jurist, der ganz offensichtlich von Bautechnik keine Ahnung hat, an, das herabzuwürdigen, was **von RB&P** in seinem Info-Memorandum **als *weltweit einzigartig* bezeichnet** und deshalb als außerordentlich zukunftsträchtig zertifiziert wurde (Anlage 34). (Wirtschafts-Ethiker Passing, der Autor dieser aus Anlage 15 übernommenen Beweisführung, kann das hingegen beurteilen, und zwar aus mehr als 25jähriger Beratungstätigkeit zu Gunsten von Architekten als einem zentralen Teil der Bauwirtschaft.) • Die ökologische Systemtechnik der DMPG verkörperte das **Bausystem des 21. Jahrhunderts**. • Mit seiner Behauptung, die DMPG habe keinerlei Wert gehabt, stuft Dr. Feldhahn alle anderen, die den Wert der DMPG klar erkannt hatten, faktisch als Trottel ein.		
28.1	Quelle: Feldhahn-Brief vom 14.6.2004 an RA Bauer Behauptung: Er sei nie Berater oder Anwalt von Seibold gewesen, sondern nur der Neugesellschafter.	RA Dr. Feldhahn	74
28.2	• **Feldhahn**-Schreiben vom 30.7.1998 an Seibold: Aus diesem ergibt sich, dass dieser **auch Berater der Altgesellschafter** war. Feldhahn wurde von Weiß nach dem Einstieg von KWG in die DMPG als neuer Anwalt für die DMPG installiert, und dazu gehörte auch, sowohl die Alt- als auch die Neugesellschafter **in allen anstehenden Fragen** zu beraten (Anlage 35). • Im Feldhahn-Schreiben vom 8.12.1998 an Seibold geht es um die	RB&P	35 38 42 55 33

	Abwicklung der Lebensversicherung über 250.000 Mark und das daraus resultierende Darlehen zu Gunsten der DMPG. Dadurch bestätigt **Feldhahn** erneut, dass er **auch beratend für Seibold tätig war** (Anlage 38). • Eingang von 300.000 Mark am 14.12.1998 Barmitteln von Seibold bei GF Graf. Auch darüber wusste Feldhahn Bescheid, denn natürlich hatte Seibold mit Feldhahn als seinem Berater darüber gesprochen (Anlage 42). • Feldhahn kannte auch die Verpfändungserklärung Seibolds vom 13.12. 1998 über 161.000 Mark zu Gunsten der Deutschen Bank Lüneburg als weitere Sicherheit für die DMPG. Sie ist der zweite Teil der von Wittmark im Auftrag von Graf am 7.12.1998 erbetenen 460.000 Mark zur *Abwendung* eines möglichen, weiteren Konkursantrages (Anlage 55). Feldhahn verlangt von Seibold am 11.2.1998 500.000 Mark, obwohl die laut Vereinbarung erst fällig werden, wenn die DMPG Gewinne macht. Gewinne machte die DMPG damals deshalb nicht, weil das Geld in Zukunftsinvestitionen gesteckt wurde. Auch dies belegt, dass Feldhahn für Seibold beratend tätig war (Anlage 33). • Die **Vernichtung der DMPG** wurde somit **unter der juristischen Leitung von Dr. Feldhahn**, der auch Seibold beraten hat, durchgeführt. • Der von **Seibold** als **Kontroller** eingesetzte Berater **Wittmark wurde bestochen** und beteiligte sich an den Betrügereien gegen Seibold. • Fazit: Feldhahn gibt zu, dass er der Anwalt der **Neugesellschafter** war, die Seibold vernichteten. • **Weil diese** gänzlich **andere Interessen verfolgten** als Seibold, **hätte Feldhahn das Seibold-Mandat *niederlegen* müssen**, was er jedoch nicht tat. Auch daraus ergibt sich der Tatbestand des **Parteienverrat**es. • Seibold erfuhr erst viel später, dass **Feldhahn, Weiß und Graf** seit Jahren **befreundete Golfer** waren.		
29.1	Notarvertrag über den Einstieg von KWG am 11.2.1998 in die DMPG: Evtl. vorhandene **Verluste werden** bis zum Höchstbetrag von 500.000 Mark ausschließlich durch Verrechnung **mit Gewinnausschüttungen ausgeglichen**.	RA Dr. Feldhahn	33
29.2	• Feldhahn verlangt von Seibold 500.000 Mark, obwohl die laut Vereinbarung erst fällig werden, wenn die DMPG Gewinne macht. • Gewinne machte die DMPG damals deshalb nicht, weil das Geld in Zukunftsinvestitionen gesteckt wurde (Anlage 19).	RB&P	19
30.1	Beschluss LG-München vom 4.12.2002:	RA Obermeyer	69
30.2	• **Roland Berger hat durch seine Anwälte *falsch* vortragen lassen, und die Seibold-Anwälte haben dieser Argumentation *nichts* entgegengesetzt** (Anlage 36). • **Außerdem wurde Seibolds Kronzeuge Ströbele vom Gericht nicht einvernommen** (Anlage 37). • **Hier wirkte sich verhängnisvoll aus, dass GF Graf dem Konkursverwalter wesentliche Informationen *vorenthalten* hatte**, weshalb in dessen Konkursbericht vom 3.2.1999 (siehe Anlage 59) über die tatsächliche – positive – DMPG-Situation nichts erwähnt wird. • Somit ist der *Bericht des Konkursverwalters in zentralen Punkten falsch,* und diese vom Berger-Getreuen Graf bewusst herbeigeführte Tatsache haben die Berger-Anwälte genüsslich ausgeschlachtet (Anlage 36). • **Auch hier haben die Seibold-Anwälte *nicht* interveniert, um die Dinge richtigzustellen** (Anlagen 63, 65 und 67).	RB&P	36 37 59 63 65 67
31.1	Das von Seibold angerufene **OLG-München weist** als Revisionsinstanz in seinem Urteil vom 26.11.2003 die **Berufung zurück**: • **Die Kausalität der Ereignisse sei von den Seibold-Anwälten *nicht* dargelegt worden**, weshalb sie vom Münchner Gericht nicht erkannt	RA Obermeyer RA Dr. Feldhahn	70

	werden konnte (Anlage 61). • Im Übrigen **sei** eine **Beweisaufnahme** durch die Vernehmung von Zeugen ***nicht*** **veranlasst gewesen**.		
31.2	• **Erneut wirkt sich der durch GF Graf provozierte, falsche Bericht des Konkursverwalters verhängnisvoll aus** (Anlage 59). Denn die 7,9 Mio. Mark Schulden lesen sich für den die Hintergründe nicht Kennenden so, als handele es sich dabei um Bank- oder Lieferantenschulden. • Sieben der 7,9 Mio. Mark aber stammten vom Altgesellschafter Seibold und haben somit Eigenkapitalcharakter. • **Auch hier hätten die Seibold-Anwälte intervenieren und die Dinge richtigstellen und vor allem auf der Einvernahme des Zeugen Ströbele bestehen müssen**. **Doch deren Interesse war** – siehe Anlagen 60 sowie 62 bis 68 -, **RB&P vor Strafverfolgung zu schützen**.	RB&P	61 59 60 62 63 64 65 66 67 68
32.1	Beschluss des OLG-Frankfurt/Main vom 3.1.2006: • Das **OLG-Ffm. weist** die **Auffassung der Münchner Kollegen zurück** und bringt klar zum Ausdruck, dass es zu weit gehe, dem Antragsteller (Seibold) Mutwillen zu unterstellen.	RA Obermeyer RA Dr. Feldhahn	71
32.2	• **Die** Münchner Richter **ließen sich davon jedoch nicht beeindrucken** (Anlage 73).	RB&P	73
33.1	Beschluss **LG-München** vom 16.3.2006: **Klage-Abweisung** • Die Klage wird *abgewiesen.* Begründung: Der Kläger habe seine Ansprüche nicht substantiiert vorgetragen. • **Es fehle die *Kausalität,* wonach die Neugesellschafter den Konkurs verursacht hätten**. Denn diese hätten sich nicht an der DMPG beteiligt, um ihr Geld anschließend durch Konkurs zu verlieren. • Ein vorsätzliches, strafbares Verhalten der Neugesellschafter sei deshalb nicht zu erkennen.	RA Obermeyer	72
33.2	• Das mag vordergründig so ausschauen. **Für Hintergründe und Zusammenhänge** aber **hat sich das Gericht *nicht* interessiert**. • Und Seibolds Anwälte haben es verabsäumt, dem Gericht diesbezüglich aufzuhelfen (Anlagen 60 bis 68 wie vor). • Der von Seibolds Anwälten verabsäumte **Kausalitätsnachweis** wurde von Seibolds Berater Passing **2014 nachgeholt** (Anlagen 3 und 4 der Strafanzeige vom 25.6.2014).	RB&P	60-68 3+4 / Strafanzeige
34.1	Beschluß des **OLG-München** vom 24.5.2006: ***Mutwillige*** **Rechtsverfolgung** • Es hält die Rechtsverfolgung durch Seibold für mutwillig. • Siehe auch Anlage 71.	RA Obermeyer	73
34.2	• Das OLG-M **wäre auf Grund seiner Zweifel am Woelke-Gutachten** (Anlage 39) ***verpflichtet*** **gewesen, einen Gerichtsgutachter zu bestellen, um sich ein eigenes Urteil zu bilden**. • Genau das aber ist unterblieben. • **Seibolds Anwälte hätte *auch darauf* dringen müssen** (Anlagen 60 bis 68 wie vor). • Die **Begründung der Münchner Richter** Mayr, Bauer und Dr. Gremmer in Bezug auf die behauptete Mutwilligkeit des Geschädigten und Klägers Seibold lautet wie folgt (Anlage 73): **"**Der Senat war überzeugt, dass der **Kläger** einen **Rechtsstreit** – jedenfalls nicht in Höhe der kompletten Restforderung – **nicht führen würde, müsste er ihn aus eigener Tasche finanzieren** und hätte er die erforderlichen Mittel. Ein bedürftiger Kläger dürfe nicht besser gestellt sein als ein nicht bedürftiger Kläger, der sich den Prozess leisten könnte, aber nicht führen würde. Der vom OLG-Ffm angeführte Grundsatz der Waffengleichheit (Anlage 71) gelangt hier nicht mehr zum Zuge. Ein nicht Bedürftiger würde schon aus ökonomischen Gründen angeblich auf einen Rechtsstreit mit einem Streitwert von über 20 Millionen Euro verzichten."	RB&P	71 39 60-68 73

	• Jeder mag sich darüber sein *eigenes* Urteil bilden.		
35.1	Quelle: Verfassungs-**Beschwerde** von Seibolds Anwalt Baumann vom 11.9. 2007 **beim BVG-KA**: • Baumann reicht dabei **Sachverhaltsschilderungen** ein, die er beim LG- und OLG-München versäumt hatte, vorzubringen: Das, worum Seibold Bauer und Baumann immer wieder gebeten hatte (Anlagen 60 bis 68). • Baumann hat erst in der *dritten* Instanz die strafrechtlichen Tatbestände eingereicht.	RA Baumann	2
35.2	Fakten: • Als erfahrener Strafrechtsanwalt hätte er wissen können und müssen, dass diese **in der *dritten* Instanz *nicht mehr* berücksichtigt werden konnten**. • Besonders delikat daran ist, dass Baumann selbst davon schreibt, "dass die nachfolgende Sachverhaltsschilderung nicht ausschlaggebend sein dürfte." Dennoch wolle er "sich erlauben, die nachfolgenden Ausführungen zur Akte zu reichen." • Übersetzt heißt dies: Baumann musste - und gibt dem BVG gegenüber sogar zu -, dass das Vorbringen in der dritten Instanz nicht mehr zulässig ist. • Warum aber hat er diese Beschwerde dann überhaupt eingereicht? • Wollte er sein Gewissen angesichts des jahrelang (2000 bis 2007) Versäumten und von Seibold immer wieder Angemahnten beruhigen? (Anlagen 60 bis 68 wie vor.)	RB&P	60 61 62 63 64 65 66 67 68
36.1	Quelle: **Feldhahn-Abmahnung** vom 26.11.2013 an Seibold Behauptung: **Seibold betreibe** durch die Veröffentlichungen auf seiner Home-page **Rufschädigung** und verletze somit Feldhahns Persönlichkeits-Rechte.	RA Dr. Feldhahn	75
36.2	Fakten: • Nach einem Telefonat des Seibold-Anwaltes Harms mit Dr. Feldhahn bat Harms Seibold darum, die Formulierung "dubiose Machenschaften" auf der Homepage zu ändern, weil diese zu unbestimmt sei. • Daraufhin wurde die Überschrift von Ziffer 7.04 in Themen-Bereich 7 "Die dubiosen Machenschaften von Rechtsanwalt Dr. Feldhahn" abgeändert in "Der Rechts-Anwalt der DMPG Dr. Feldhahn". • Der Aufforderung Feldhahns, auch den **Vorwurf des Parteienverrats** aus der Homepage zu löschen, kam Seibold nicht nach, weil der Parteienverrat Feldhahns **gegeben und belegt ist**. • Feldhahn ließ die Angelegenheit dann auf sich beruhen.	RB&P	11 Th-B 7.04
37.1	Quelle: **Feldhahn-Schreiben** vom 8.1.2015 an RA Harms **wg. der Abmahnung** an Seibold vom 26.11.2013	RA Dr. Feldhahn	76
37.2	Fakten: • Nach über einem Jahr kam Feldhahn nun auf diese Angelegenheit zurück. • Es ist delikat, dass hier ein Jurist versucht, dem eigenen, ehemaligen Mandanten vorzuwerfen, er würde ihn in seinem Ehrgefühl und in seinen Geschäftsinteressen durch unwahre Behauptungen beeinträchtigen. Nein, derjenige, der **dreisteste Lügen** verbreitet, ist Dr. jur. Michael **Feldhahn**, und dieser destruktiven Absicht wird massiv entgegengetreten. • Es war Roland Berger, der Feldhahn – und Obermeyer – *falsch* vortragen ließ und zugleich dafür sorgte, dass **von Seibolds Anwälten** Bauer und Baumann ***keinerlei* Gegenwehr** kam. • Das Gericht hat nicht nachgefragt, und weil von Seibolds Anwälten keine Gegenwehr kam, hat das Gericht die Falschaussagen von Feldhahn und	RB&P	11 36

	Obermeyer für wahr befunden, und ***deshalb*** **hat Seibold die Münchner Prozesse verloren** (Anlagen 11 und 36). • Ob man das nun Parteienverrat nennt oder nicht, ist vollkommen gleichgültig. Fakt ist, dass sowohl **Feldhahn** als auch **Bauer und Baumann als Seibold-Anwälte** tätig waren, doch zugleich und tatsächlich **haben diese die *Interessen von RB&P* vertreten**, um diesen vor Strafverfolgung zu schützen. • **Feldhahn hat** also – wie Obermeyer – ***Falschaussagen*** **getätigt, nicht Seibold**. Seibold wehrt sich lediglich gegen die dreisten Entgleisungen eines Advokaten, der offenbar Lust dabei empfindet, andere niederzumachen. • Der von Feldhahn am 8.1.2015 angedrohten Klage auf Schadenersatz und Unterlassung wird Seibold deshalb mit großer Gelassenheit entgegen-sehen.		
38.1	Behauptung: Der Fall sei längst verjährt.	RAe Bauer und Baumann	62 64
38.2	Fakten: • **Jahrelange Prozessverschleppung. Dadurch** entstand das **Dauerdelikt**, und zwar durch den *Fortsetzungszusammenhang.* • Erst durch den letzten Rechtszug – der Klage vor dem BVG-KA vom 11.9.2007 – hat der Fall juristisch seine Beendigung gefunden. • Schwerer, bandenmäßig organisierter Betrug verjährt erst nach zehn Jahren. • Weil diese **Verjährung**sfrist erst in 2007 zu laufen beginnt, verjährt der Fall deshalb **erst** in **2017**. • **Die Justiz ist deshalb gefordert, sich dieses *Offizialdeliktes* endlich mit dem gebotenen Nachdruck anzunehmen**, und dies auch deshalb, um dem allseits in Misskredit geratenen Rechtsstaat aufzuhelfen.	RB&P	2 60-68

III.

Resümee zur Beweisführung

1. Positives Info-Memorandum als Voraussetzung für die Mandatsübernahme durch RB&P

Die *äußerst positiven,* von Ströbele dokumentierten Fakten über die DMPG waren für RB&P die *Voraussetzung* dafür, den Beratungsauftrag zu übernehmen:

- Weltweite Vermarktung.
- Beschaffen von Investoren incl. deren Aufnahme als Mitgesellschafter in die DMPG.
- Außerdem – zwei Jahre später – der Börsengang.

Das **Info-Memorandum** wurde von **Weiß** und der Deutschen Bank als *Zertifikat* bezeichnet, das *weltweit alle* Türen öffne.

- Als Weiß das Info-Memorandum am 15.5.1997 an Seibold übergab, hat er die **Aussage** über den Charakter des Info-Memorandums nicht nur wiederholt, sondern zudem davon gesprochen, dass **Seibold nun weiter *unbesorgt* in die Zukunft seiner DMPG investieren könne**.
- **Seibold** fühlte sich demnach bei RB&P in guten Händen und ***vertraute*** den Aussagen des hochrangigen RB&P-Managers **Dieter Weiß**.

2. Kriminologische Spuren-Suche: Komplott

Man kann sich, wie eingangs erwähnt, diesem Fall nur aus kriminologischer Sicht nähern, um zu begreifen, was hier geschehen ist – und deshalb nach dem **Motiv** forschen.

Schaut man sich diesen Kriminalfall der Extraklasse aus der Vogelperspektive des Zusammenhangs an, dann erkennt man unschwer, dass es sich hierbei um ein *systematisch geplantes und bandenmäßig organisiertes* ***Komplott*** handelt.

- Das patentierte, ökologische Bausystem der DMPG war sehr wohl vom Markt angenommen, und das Unternehmen verfügte über genügend liquide Mittel.
- Es gab deshalb *keinerlei* Anlass für den von RB&P betriebenen Konkurs.

Der **Konkurs** der DMPG wurde demnach **aus *sachfremden*** – weil die DMPG nicht selbst betreffenden - **Erwägungen** betrieben.

- Diese gründen in der ***strategische****n* **Interessenlage von RB&P und dessen Klientel**: Den Großen der *konventionellen,* deutschen Bauwirtschaft.
- Denn diese sahen in der – aufstrebenden und binnen kurzem *bundesweit erfolgreich* tätigen - DMPG einen sehr ***gefährlichen*** **Konkurrenten**, dem man außer Machtinteressen nichts entgegenzusetzen hatte und hat.
- Diesen lästigen Konkurrenten galt es deshalb ***auszuschalten****.*

3. Komplott, Teil 1: *Vorsätzliche* DMPG-Vernichtung durch *feindliche* Übernahme

Sicherlich war der Baufachmann Dieter Weiß des Hauses **RB&P** bei seinem ersten Besuch in Dannenberg im März 1997 hellauf begeistert von dem, was er dort zu Gesicht bekam. Er war jedoch *eingebunden* in die Konzern-Struktur einer ***weltweit*** **agierende**n **Unternehmensberatung mit** entsprechend ***weitreichenden*** **Interessen**.

RB&P wusste von Anfang an um den veritablen ***Interessenkonflikt****.* Denn RB&P hätte sich durch die erfolgreiche Vermarktung der DMPG gegenüber seiner angestammten Klientel selbst das Wasser abgegraben, und deshalb wird der *begeisterte* Weiß-Bericht vom März 1997 die Geschäftsführung von RB&P *alarmiert* haben.

Folge: Entwickeln und Umsetzen einer Abwehr-**Strategie**, um die eigene Marktposition nicht zu gefährden.

- Ziel: **Ausschalten dieses lästigen Konkurrenten der angestammten Klientel**.
- Grund: Wahren *eigenwirtschaftlicher* Beratungs- und Honorarinteressen gegenüber den Großen, Konventionellen der deutschen Bauwirtschaft.
- Mittel: **Feindliche Übernahme der DMPG** durch Erlangen der Macht über diese **und deren anschließende**, möglichst geräuschlose **Entsorgung durch Konkursbetrug**.

Das ***Drehbuch*** zum aus der Abwehrstrategie abgeleiteten **Komplott** – der *aus RB&P-Sicht* notwendigen DMPG-Vernichtung - fußte deshalb, um die wahren Ziele und Absichten zu *verschleiern*, auf **Tricksen und Täuschen**:

- Aufbau einer außerordentlich *freundlichen* Gesprächs- und Beratungsatmosphäre, um das **Vertrauen** der Altgesellschafter zu **gewinnen**.
- Erstellen eines Informationsmemorandums, das der DMPG eine glänzende Zukunft attestierte. Dieses wurde Seibold am 15.5.1997 von Weiß mit den Worten präsentiert, jetzt könne er weiter *unbesorgt* in die Zukunft der DMPG investieren, weil **das Info-Memorandum** aus dem Hause Roland Berger wie ein *Zertifikat* wirke, das **alle Türen öffne**, und zwar weltweit.
- *Daraufhin* übernahm RB&P den Auftrag, die DMPG weltweit zu vermarkten, Beteiligungsinteressenten als Investoren zu gewinnen und das Unternehmen binnen zweier Jahre an die Börse zu führen.
- **Besetzen der Positionen des Geschäftsführers und des Anwaltes der DMPG mit Leuten aus dem Umfeld von RB&P** (Graf und Dr. Feldhahn).
- **Einkauf** von KWG - Kall als Spezialist für den geplanten Börsengang, Weiß als Projektverantwortlicher und Graf als neuer Geschäftsführer - **in die DMPG als** *erster,* strategischer Schritt einer **feindliche**n **Übernahme**:
  - 30 % für nur 1,8 Mio. Mark. **Seibolds Widerstand wurde** durch das glaubwürdig *klingende* Weiß-Argument, wonach sich der Wert der DMPG durch den Einstieg von KWG vervielfachen werde, was schlussendlich entsprechende Auswirkungen auf den Börsen-Wert habe, ***gebrochen****.*
  - Der Altgesellschafter Moos lieferte RB&P im August 1998 die Steilvorlage zu Gunsten des *zweiten,* strategischen Schrittes einer feindlichen Übernahme. Dessen - vergleichsweise – kleine Verfehlung bestand darin, dass dieser Häuser für sich und einige Freunde zum Vorzugspreis und somit zu Lasten der DMPG errichtet hatte.
  - **RB&P präsentierte sich** folglich **als Saubermann und erpresste Seibold**: Falls sich dieser nicht sofort von Moos trenne, werde man das Mandat niederlegen.
  - Als man auch diesen Widerstand gebrochen hatte, folgte der *dritte* Teil der Strategie zwecks feindlicher Übernahme: Präsentation des *insolventen* Dr. Schläger als Übernehmer der 36,45 % Moos-Anteile, obwohl Seibold diese Anteile auf Grund mehrerer Mio. Mark, die er zu diesem Zeitpunkt schon in die Zukunftsgestaltung seiner DMPG investiert hatte, zugestanden hätten.
  - **Husaren-Stück von DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn** als *viertem* Teil **der bandenmäßig organisierten und durchgeführten feindlichen Übernahme**: Feldhahn verleibte sich die 36,45 % Moos-Anteile für nur eine Mark ein, nachdem Dr. Schläger nicht zahlte und Weiß am Abend des 15.10.1998 noch die Falschaussage gemacht

hatte, dass Dr. Schläger die vereinbarten 3 Mio. Mark bezahlt habe, wodurch Seibold ein weiteres Mal *vorsätzlich getäuscht* wurde.
  - **Er und** die **KWG**-/Neugesellschaftern **verfügten** *nach vollzogener, in vier strategischen Schritten erfolgter, feindlicher Übernahme* **über die** zur Vernichtung der DMPG notwendige **Mehrheit von 66,45 %,** um Seibold ausbooten zu können.
  - Diese Mehrheit erlangte man **für nur 1,8 Mio. plus eine Mark**, **obwohl** RB&P-Mitarbeiter Ströbele den DMPG-Wert auf 140 Mio. Mark taxiert hatte.
  - **Die Neugesellschafter hätten somit** nach Adam Riese **für die Mehrheit** von 66,45 % **93 Mio. Mark bezahlen müssen**.
- **Feldhahn verstieß gegen Standes-Recht**.
  - Denn kein Anwalt darf sich am Vermögen des eigenen Mandanten vergreifen.
  - Doch solche 'Kleinigkeiten' interessieren offenbar nicht, wenn man einen schmutzigen Vernichtungskrieg führt, um die eigenwirtschaftlichen Interessen *rücksichts- und skrupellos* durchzusetzen.
- **Verbreiten** permanent **guter Stimmung** und Untermauerung dieser mit immer neuen, ebenso positiven wie *schriftlichen* Berichten an die verbliebenen Altgesellschafter Seibold und Sauer, **um Seibold weiter in Sicherheit zu wiegen**. (Heike Sauer spielte insofern keine Rolle, als diese als Seibolds Partnerin im Tandem mit diesem auftrat und handelte und deshalb mit ihrem Partner Seibold an einem Strang zog.)
  - Dass die Berger-Getreuen diese positiven – und im Übrigen ja *den Tatsachen entsprechenden* – Berichte Seibold sogar in schriftlicher Form darreichten, diente nicht nur dazu, diesen gewogen zu halten, um keinen Verdacht aufkommen zu lassen.
  - **Die Berger-Gesandten gingen auf Grund der gegebenen Machtfülle und des immensen Einflusses von Roland Berger** zudem **davon aus, dass dieses Schurkenstück der Extraklasse *nie öffentlich* werden würde**. (Das ist auch der Grund, warum Roland Berger ab 2011 – nachdem Seibold damit begonnen hatte, diesen Skandal des Beraters der Bundesregierung im Internet publik zu machen – keine Unterlassungsklage gegen Seibold führte: Dadurch hätte es genau den Prozess gegeben, den Roland Berger – aus seiner Sicht nicht ohne Grund – seit Jahren fürchtet wie der Teufel das Weihwasser. Denn dieser Prozess hätte Seibold erlaubt, dieses Husarenstück bandenmäßig organisierten und durchgeführten Konkursbetrugs öffentlich für sich und sein Begehren auf Rehabilitation zu nutzen. Roland Berger und dessen Anwälte wissen nämlich nur zu genau, dass die gegen ihn erhobenen Vorwürfe stimmen.)
- **Zeitgleich aber** die systematische **Vernichtung der DMPG**.
  - GF Graf hat, folgt man der kriminologischen Spurensuche weiter, im Oktober und November 1998 – obwohl es genügend Liquidität gab - mehrere Handwerker *absichtsvoll* nicht bezahlt und dadurch deren **Konkursantrag** vom 7.12.1998 *provoziert.*
  - Am Abend eben dieses 7.12.1998 hat Graf durch Wittmark bei Seibold weitere 460.000 Mark loseisen lassen, und zwar mit dem *ausdrücklichen* Argument, dieses Geld zur *Abwehr* eines möglichen, weiteren Konkursantrags zu verwenden.
  - In seinem Gespräch mit dem **Konkursverwalter** vom 9.12.1998 hat Graf den **hervorragenden** und Seibold gegenüber mehrfach schriftlich belegten **Zustand der DMPG *verschwiegen***. Der Bericht des Konkursverwalters vom 3.2.1999 ist deshalb in wesentlichen Punkten *falsch.*
  - *Wäre der Konkursverwalter von GF Graf über den hervorragenden Zustand der DMPG informiert gewesen, hätte dieser sowohl das Konkursbegehren vom 16.12.1998 als auch die Installation einer Auffanggesellschaft ablehnen müssen.*
- Zwei Punkte sind in diesem Zusammenhang allerdings wichtig:
  - Erstens: ***Warum* hat der Konkursverwalter nicht *eigene* Ermittlungen** im Hause der DMPG **angestellt?** Dann wäre ihm der äußerst positive Zustand der DMPG nicht verborgen geblieben.
  - Zweitens: **GF Graf wäre** nicht nur **verpflichtet gewesen**, die Altgesellschafter über seinen Konkursantrag vom 16.12.1998 zu unterrichten. Er wäre auch verpflichtet gewesen, **eine Gesellschafterversammlung einzuberufen**.
    - **Dann aber hätte Seibold** nicht nur **den Konkursverwalter über den hervorragenden** und von Graf verschwiegenen **Zustand der DMPG** und auch über seine 460.000 Mark **unterrichtet**.
    - **Seibold hätte außerdem Schockemöhle** – der ja bereits am 1.12.1998 sein OK für die Beteiligung an der DMPG gegeben hatte – **angerufen und** mit diesem **einen Notartermin vereinbart**.
    - Seibold hätte **auch die drei anderen** – Hensel-Brüder, Weiss-Berlin und Weber-Haus – angerufen, die Modalitäten eines Investments zu Ende besprochen und auch mit diesen einen Notartermin vereinbart.
    - ***Genau das* aber sollte – so der Plan der KWG-/Neugesellschafter – *unter allen Umständen* unterbleiben**, um das Ziel – die möglichst geräuschlose DMPG-Entsorgung durch deren Konkurs – in Ruhe erreichen zu können.
    - Denn selbst Profis brauchen für das Ingangsetzen eines Konkursverfahrens und das Installieren einer Auffanggesellschaft ein paar Wochen Zeit.

- ❖ **Deshalb durfte Seibold** *aus Sicht der Vernichtungsstrategen* **vom Konkursantrag** des 16.12.1998 ***wochenlang*** **nichts erfahren**, weil Seibold sonst nämlich alle Hebel in Bewegung gesetzt hätte, um deren Vernichtungsplan zu durchkreuzen.
- ❖ **Dass Graf diese Gesellschafterversammlung nicht einberief, stellt somit eine *grobe Pflichtverletzung* dar**. Denn als GF war ihm die DMPG zu treuen Händen *anvertraut* worden, weshalb er als deren GF erstens alles dafür hätte tun müssen, Unheil von der DMPG *abzuwenden* sowie zweitens, die Interessen nicht nur der Neu-, sondern *auch der Altgesellschafter* zu wahren.
- ❖ Auch hieran wird deutlich, dass **der Einstieg von KWG in die DMPG allein dem Zweck diente**, die Herrschaft über **die DMPG** zu erlangen, um diese dann **geräuschlos entsorgen zu können**. denn das war der Plan von RB&P.
- ❖ **Dass Seibold demnach *systematisch und vorsätzlich* daran gehindert wurde, das Überleben seiner DMPG zu ermöglichen, zeigt sehr konkret, dass es sich bei der Vernichtung der DMPG um ein sorgfältig organisiertes und bandenmäßig durchgeführtes *Komplott* handelt.**

- So aber konnte das Konkursverfahren am 15.1.1999 auf Basis *falscher* Informationen eröffnet werden, und zeitgleich übernahm die **Auffanggesellschaft** namens "Dannenberger Fertigteile GmbH" den Geschäftsbetrieb von Seibolds Firma.
- Sie **trat** somit die **Rechtsnachfolge der DMPG an** und ist deshalb auch **im Besitz von deren Patenten**.
  - Dieser letzte Punkt ist besonders wichtig.
  - Denn dadurch wurde das strategische **Ziel**, das **DMPG-Knowhow *für immer* vom Markt verschwinden zu lassen**, erreicht.
  - Denn **in Bergers Panzerschrank *verstaubende* Patente stellen** für die Großen der deutschen Bauwirtschaft – damals wie heute – ***keine*** **Gefahr dar**.

Daraus aber resultiert der immense, volkswirtschaftliche Schaden.

- Durch die DMPG-Vernichtung – Kriminalisten würden bei einem solchen Drehbuch von Auftragsmord sprechen, von Weiß/RB&P an GF Graf erteilt – wurde die **Bauwirtschaft um** inzwischen **16 Jahre zurückgeworfen**.
- Denn bis heute hat es kein Unternehmen der Bauwirtschaft geschafft, das zu realisieren und praktisch umzusetzen, was die DMPG schon 1997 in *einzigartiger* Weise – siehe Info-Memorandum - konnte:
  - Das Knowhow des *millimetergenau* arbeitenden Maschinenbauers durch Präzisionstechnik für den Bau von Häusern zu nutzen.
  - **Dieses am Markt nicht mehr verfügbare Knowhow** aber **hat Tausende von Bauherren um die Möglichkeit gebracht, ökologisches Bauen mit entsprechendem Raumklima zu einem konkurrenzlos günstigen Preis zu verwirklichen.**

Dieses Drehbuch kann nur als *kalte Enteignung* von Seibold bezeichnet werden.

- Die Auffanggesellschaft wurde zwar mit Seibolds Geld gegründet, Seibold an dieser jedoch nicht beteiligt.
  - Die Auffanggesellschaft aber gehörte Seibold, weil sie mit *seinem* Geld gegründet wurde.
  - Der lapidare Hinweis, er könne nur an dieser, seiner eigenen Gesellschaft beteiligt werden, wenn er sich in diese einkaufe, ist an Zynismus und Dreistigkeit schwerlich zu überbieten (siehe Ziffer 26.2).
- Doch Seibold sollte ja nicht nur die **DMPG** – die **das Bausystem des 21. Jahrhunderts verkörperte** – entwendet, sondern auch finanziell ausgetrocknet werden.
  - Das ist den Scharlatanen mit Schlips und Kragen dank der gekonnten Regie von Dr. Feldhahn auch gelungen
  - Denn seither lebt Seibold in Armut, weil ihm das gesamte Vermögen entwendet wurde, die Schulden und vor allem die Bank-Bürgschaften aber bei ihm verblieben, so dass er eine EV ablegen musste.
  - Seitdem lebt Seibold von dem, was die Pfändungsfreigrenze hergibt (etwas mehr als tausend Euro), und das reicht bestenfalls zum nackten Überleben, zu mehr aber nicht.
  - **Die Berger-Getreuen haben nicht nur Seibolds Lebenswerk zerstört, sondern ihm auch 16 wertvolle Lebensjahre geraubt, deren Verlust durch keine Entschädigung dieser Welt ausgeglichen werden kann**.
  - Im Grunde müsste man – im übertragenen Sinn – von **Körperverletzung** sprechen; denn **seit** nunmehr **16 Jahren** wird Seibold daran *gehindert,* ein Leben in Würde und freier Selbstbestimmung zu führen.
- Vom Konkursantrag des 16.12.1998 hat Seibold erst sechs Wochen später – bei einer Besprechung mit RB&P am 31.1.1999 in München, als es u.a. um die neue Produktionsanlage ging, um den Auftragsbestand von zwei Jahren Produktionsauslastung bewältigen zu können – erfahren.

Das **juristische Drehbuch für diese** "**Firmenvernichtung** auf höchstem Niveau" **schrieb RA Dr. Michael Feldhahn**.

- Feldhahn war der juristische Berater der KWG-Gesellschafter, *bevor* diese in die DMPG eintraten. Er war auch, wie Seibold erst sehr viel später und per Zufall erfuhr, Golf-Partner von Weiß und Graf.
- Weiß hat Dr. Feldhahn nicht ohne Grund als neuen DMPG-Anwalt installiert. Denn ohne dessen juristisches Knowhow und dessen Skrupellosigkeit wäre das Komplott zu Gunsten von Roland Berger nicht gelungen.

Die Tatsache, dass die **KWG**-/Neu-Gesellschafter **für** die **Auffanggesellschaft** namens "Dannenberger Fertigteile GmbH" **auf** einen "**unbelasteten Firmenmantel**" namens "**BT/Vermögens-Treuhand**" (siehe Ziffer 24.2) **zurückgriffen**, lässt im Übrigen darauf schließen, dass diese Auffanggesellschaft und somit die **Vernichtung der DMPG *von Anfang an* geplant** war.

- Denn die KWG-/Neugesellschafter haben sich mittels der "BT/Vermögens-Treuhand" an der DMPG beteiligt.
- Daraus lässt sich unschwer ***Vorsatz*** ableiten.
  - Und zwar deshalb, weil **sich** – völlig anders, als stets von Dieter Weiß/RB&P behauptet – die **Berger-Getreue**n eben nicht an der DMPG beteiligt haben**, um** deren Wert in Folge des behaupteten RB&P-Renommees zu steigern.
  - Sondern deren **Einstieg in die DMPG** war von vornherein **als feindliche Übernahme** konzipiert mit dem **Ziel**, Seibold auszubooten und dessen **DMPG zu vernichten**.
  - Es ist sogar denkbar, dass Weiß und dessen Mitstreiter diese 1,8 Mio. Mark gar nicht selbst aufbrachten, sondern diese von RB&P bezahlt wurden.
  - Dabei hätten dann Weiß & Co. als Strohmänner für Roland Berger fungiert.

RB&P hat die Auffanggesellschaft später allerdings vom Markt nehmen müssen, weil deren Erfolg der *sichere Beleg für die Zukunfts-Chancen der DMPG* gewesen wäre. Diesen faktischen Nachweis galt es deshalb aus Sicht von RB&P zu verhindern.

4. Komplott, Teil 2: Kein Wert, kein Schaden

Als erfahrener Unternehmensberater wusste Roland Berger, dass Seibold gegen ihn juristisch vorgehen würde.

Den zweiten Akt an Dreistigkeit und Unlauterkeit macht aus, dass RB&P ***nach*** dem DMPG-**Konkurs** alles daran setzte, die berechtigten Schadenersatzansprüche Seibolds gegenüber RB&P im Keim zu ersticken:

- **Die positiven Aussagen des Info-Memorandums wurden in ihr Gegenteil verkehrt** und so der *Eindruck* erweckt, als habe die DMPG ***kein****en* **Wert** gehabt, weshalb auch ***kein* Sc**haden entstanden sein könne.
- Dieser Ansicht – wonach Seibold kein Schaden entstanden sei - ist im Übrigen im November 2014 auch der Lüneburger Staatsanwalt Dr. Klüger, gegen den deshalb eine Beschwerde läuft.

Obermeyer erweckt mit seinen Darlegungen den *Eindruck*, als habe die DMPG keinerlei Wert gehabt und sei im Grunde konkursreif gewesen, da ohne jede Substanz (siehe Ziffer 14). Mit dieser im Namen von RB&P vorgebrachten Haltung dementiert RB&P sich selbst und entwertet mit dieser Aussage alle seine Prüfberichte, und zwar weltweit.

- Denn selbstverständlich ist es die Aufgabe jedes seriös arbeitenden Unternehmensberaters, sich das Zahlenmaterial über den Istzustand und das Zukunftspotential *selbst* zu erarbeiten.
- Genau das tat RB&P-Manager Ströbele über Wochen und ließ all das dabei Ermittelte in sein Info-Memorandum einfließen.
- **Roland Berger schreckte noch nicht mal davor zurück, seinen eigenen Mitarbeiter Ströbele bloßzustellen**, indem er seinen Anwalt Obermeyer behaupten ließ, das von Ströbele erarbeitete Info-Memorandum habe keinerlei Aussagekraft gehabt (siehe Ziffer 10).
- Deshalb wollte Ströbele, der sich von Berger in seinem Ehrgefühl als ehrlicher Kaufmann schwer verletzt fühlte, im Prozess zu Gunsten von Seibold aussagen, wurde daran jedoch gehindert.
- Und Seibolds Anwälte haben nicht darauf bestanden, dass Seibolds wichtigster Belastungszeuge gegen RB&P aussagen konnte.

5. Komplott, Teil 3: Keine Gegenwehr von Seibolds Anwälten

Durch die "Einigungsgespräche" zwischen den Seibold-Anwälten Bauer und Baumann sowie dem RB&P-Anwalt Obermeyer wollte **Roland Berger *sicherstellen,* im Prozess gegen Seibold zu obsiegen**.

Denn die **RB&P-Strategie** konnte nur aufgehen, wenn **von** den **Seibold-Anwälten *keine* Gegenwehr** kommt.

- Demnach mussten die **Voraussetzung**en *genau dafür* geschaffen werden.
- Das geschah in Form der geheim gehaltenen "**Einigungsgespräche**" zwischen RB&P-Anwalt Obermeyer und den beiden Seibold-Anwälten Bauer und Baumann.
  - Danach lief alles wie von RB&P *gewollt* und darum *geplant,* und des Komplottes dritter Teil konnte konkrete Formen annehmen.
  - Denn **Seibolds Anwälte *unterstützten*** durch ihre mit Obermeyer verabredete Passivität **das RB&P-Drehbuch,** *Seibold die Prozesse in jedem Fall verlieren zu lassen.*
- Ab diesem Zeitpunkt konnte Roland Berger sicher sein, im Prozess gegen Seibold zu obsiegen, und so geschah es dann ja auch.

- Denn weil die Seibold-Anwälte keinerlei Gegenwehr zeigten, machten es sich die **Münchner Richter** nach der ***wenn, dann-Logik*** einfach und gaben Roland Berger recht.
- Man muss RB&P und dessen Anwalt Obermeyer attestieren, dass diese ihr Handwerk – Kriegsführung durch Des- und Falschinformation sowie mit Hilfe von Intrige, Erpressung, Einschüchterung und Nötigung – perfekt beherrschen und es deshalb schafften**, in wegen der Fakten auswegloser Lage dennoch juristisch in München zu obsiegen**.

So etwas nennt man nicht ohne Grund **Parteienverrat**.

- Denn es ist die Aufgabe eines Anwaltes, die Interessen seines Mandanten zu vertreten und nicht die des Gegners.
- Dass die **Seibold-Anwälte** Bauer und Baumann jedoch **Berger-Interessen vertraten**, ergibt sich sehr konkret aus deren Verhalten, und zwar über Jahre.
- Dieses lässt sich dahingehend zusammenfassen:
  - Es ging dar**um**, **RB&P vor Strafverfolgung zu schützen**.
  - Dafür nahmen Bauer und Baumann in Kauf, dass Seibold erstens alle Zivil-Prozesse verlor sowie zweitens nie gegen RB&P strafrechtlich vorgegangen wurde.
- **Stattdessen wäre es die Aufgabe von Seibolds Anwälten gewesen, die Kausalität der Ereignisse nachzuweisen**, was mit dieser Beschwerde sowie mit den Anlagen 3 und 4 zur Strafanzeige vom 25.6.2014 nachgeholt wurde und wird.
- **Der Vorwurf des Parteienverrates gilt auch für** den ehemaligen DMPG-Anwalt **Dr. Feldhahn**.
  - Dieser nahm die Interessen der DMPG als Ganzes wahr sowie die der Alt- und Neugesellschafter und hat somit auch Seibold anwaltlich beraten, und zwar in allen Dingen, die die DMPG betrafen.
  - Feldhahn ließ es sich jedoch nicht nehmen, im Prozess *gegen* Seibold aufzutreten (siehe Ziffern 27, 31 und 32).
  - Feldhahn hätte deshalb *zuvor* das Seibold-Mandat niederlegen müssen.
  - Man kann es drehen und wenden, wie man will; Fakt ist: **Seibold wurde von jenem Mann** in allen DMPG-Angelegenheiten anwaltlich **beraten, der zugleich** der juristische **Berater jener war, die ihn** und sein florierendes Unternehmen **vernichtet haben**.

6. Komplott, Teil 4: Legendenbildung

Seit Jahren ist Roland Berger mit Legendenbildung befasst, und darin ist er bis dato außerordentlich erfolgreich.

- Zu seinem Standardrepertoire gehört das süffisant verbreitete Statement, **Seibold habe alle Prozesse gegen ihn verloren**.
- Das ist – vom Ende her betrachtet – richtig.
  - **Berger *unterschlägt*** dabei aber, dass diese Urteile durch **Strafvereitelung im Amt** und **Rechtsbeugung** sowie **Erpressung** und **Nötigung** zustande kamen.
  - Und ohne den **Parteienverrat** der Seibold-Anwälte Bauer und Baumann sowie Dr. Feldhahn wäre das alles gar nicht möglich geworden.
  - Denn erst durch deren Verhalten konnte das Pendel *zu Gunsten von Berger* ausschlagen, weil die Richter den für sie bequemen Weg einschlugen und nicht nachgefragt haben.
  - Man könnte im Falle des **Roland Berger** fast von '**Fehlurteile**n **auf Bestellung**' sprechen.
- So viel zum Verhalten eines Mannes, der so viel Wert darauf legt, in der Öffentlichkeit als Ehrenmann und Wohltäter gefeiert zu werden.
  - Der sogar regelmäßig Preise zur Menschenwürde vergibt und nicht müde wird, zu behaupten, wie wichtig ihm Ethik auch im Geschäftsleben sei.
  - Und der sogar regelmäßig besonders innovative Unternehmen auszeichnet.
  - Seibolds DMPG war – laut Bergers Info-Memorandum - das *innovativste* Unternehmen der deutschen Bauwirtschaft, wurde aber von Berger nicht prämiert, sondern statt an die Börse in den Konkurs geführt.
  - Roland Berger hätte besser *Schauspieler* werden sollen.

7. Komplott, Teil 5: Schlüsse, die daraus zu ziehen sind

Die **Vernichtung der DMPG** erfolgte **aus *sachfremden* Erwägungen**, und jeder der nachfolgenden Punkte hätte schon allein ausgereicht, um zu *erkennen,* dass der DMPG-Konkurs durch nichts zu rechtfertigen war und ist:

- **Auftragsbestand** von 77 Mio. Mark.
- **Produktionsauslastung** von zwei Jahren.
- Die DMPG arbeitete im **Zwei-Schicht-Betrieb**, um den riesigen Auftragsbestand schneller bewältigen zu können.
- Die Planung für die erste der insgesamt acht geplanten Zusatzfabriken war bereits fertig und sollte am 31.1.1999 in München abgesegnet werden.

- **Genügend liquide Mittel**, von Seibold mehrfach bereitgestellt, zuletzt am 14.12.1999 in Höhe von 460.000 Mark und somit nur zwei Tage vor dem 'sachfremden' Konkursantrag.
- Elf solvente, von Seibold akquirierte **Beteiligungsinteressenten**, von denen im Dezember 1998 vier für einen sofortigen Einstieg in die DMPG **bereitstanden**: Schockemöhle, Hensel-Brüder, Weiss-Berlin und Weber-Haus.

Auf Basis dieser Fakten wäre *jede* Bank bereit gewesen, die Zukunft der DMPG zu finanzieren.
- Diese war von RB&P in dessen Info-Memorandum als *ausgezeichnet* klassifiziert worden.
- RB&P aber hat die DMPG statt an die Börse in den Konkurs geführt.

Zu all diesen Tatsachen haben die Seibold-Anwälte Bauer und Baumann in den Münchner Prozessen ***geschwiegen***.
- **Dies**e Passivität der Seibold-Anwälte **war *zentraler* Teil des** mit RB&P im Rahmen der o.e. "Einigungsgespräche" verabredeten **Komplotts**.
- Denn wenn Seibolds Anwälte, so der Plan, zu Obermeyers und Feldhahns Falschbehauptungen keine Gegenwehr zeigen, werden die Richter davon ausgehen, dass die – unwahren – Behauptungen der RB&P-Anwälte stimmen.
- **Seibold die Prozesse** also **unter allen Umständen *verlieren*** und Roland Berger als Sieger vom Platz gehen **zu lassen**, diesen also vor Strafverfolgung zu schützen.

Weiterer, zentraler Baustein des Komplottes war, Seibold *erst sechs Wochen nach* Konkursantrag – am 31.1.1999 bei der Besprechung mit RB&P in München – ***davon* in Kenntnis zu setzen**, dass seine DMPG von RB&P statt an die Börse in den Konkurs getrieben wurde. Denn diese Zeit brauchten die Komplottstrategen, um das Konkursverfahren in Gang und die Auffanggesellschaft ins Werk zu setzen.

Fazit:
- **Das ökologische Bausystem** des 21. Jahrhunderts **der DMPG stand** - mit seiner millimetergenauen, das Knowhow des Maschinenbauers erfordernden Präzisionstechnik – **den strategischen Interessen der konventionellen Großen der deutschen Bauindustrie im Weg**, weil diese dem nichts entgegenzusetzen hatten und haben.
- Diese konventionellen Großen aber wurden von RB&P vertreten, denn sie gehörten zu dessen Stammkundschaft.
- **Deshalb hat Roland Berger** - um seine Position diesen Konventionellen gegenüber nicht zu gefährden – **den als lästig eingestuften Konkurrenten seiner Stammkundschaft durch Konkursbetrug vom Markt gedrängt**.
- Das ist jener Situation vergleichbar, in der ein Angeklagter jemanden damit beauftragt, den wichtigsten Zeugen der Anklage zu beseitigen und somit auszuschalten.
- **Kriminologen nennen so etwas Auftragsmord**.

Nachfolgend noch **drei Fotos** aus dem Film über die DMPG (Anlage 54). Ausführliche Darlegungen **über Produktions- und Montagetechnik** ergeben sich aus Anlage 14 zur Strafanzeige vom 25.6.2014.

Hier entsteht die. 'Schublade* als Rahmen für die massive Wand'; es wird gerade ein Wasser-Rohr verlegt (Quelle: Film über die DMPG)

Vorinstallierte Wasser-, Heizungs- und Elektro-Leitungen sowie Fenster, schon mit Glas (Quelle: Film über die DMPG)

Alles passt millimetergenau auf- und zueinander. Hier sieht man die Fermazell-Platte, die als *malerfertige* Innen-Wand fungiert. (Quelle: Film über die DMPG)

8. Dauerdelikt: Als Folge der RB&P-Strategie

Das **Dauerdelikt** wird **charakterisiert** dadurch, dass

- ein rechtswidriger Zustand dauerhaft aufrechterhalten wird und die Tat deshalb noch nicht beendet ist;
- mit dem Herbeiführen des Zustandes die Straftat zwar vollendet, aber erst mit deren Beseitigung beendet wird;
- die *Folgewirkungen* die Auswirkungen der Tat für das Opfer *verschlimmern.*
- Gemeint ist damit eine Art Dauerschuld aus fortlaufendem Vertrag, weil das Delikt nicht eng eingegrenzt werden kann, sondern massive Folgewirkungen hat, und zwar *weit über die Anfangs-Tat hinaus.*
- Dies trifft auf diesen Fall ohne jeden Zweifel zu, und zwar u.a. deshalb, weil die Gerichte durch die o.e. Falschbehauptungen (siehe i.W. Ziffern 1 bis 20) in die Irre geführt und der Fortsetzungszusammenhang (Dauerdelikt) dadurch begründet wurde.

Der **schwere Betrug** gemäß § 263 StGB wird **charakterisiert** dadurch, dass der Täter

- gewerbsmäßig oder als Mitglied einer Bande handelt;
- einen Vermögensverlust großen Ausmaßes herbeiführt oder
- eine andere Person in wirtschaftliche Not bringt.
- Auch diese Punkte treffen auf diesen Fall zweifelsfrei zu.

Die **Seibold-Anwälte** Bauer und Baumann **haben** das Verfahren über Jahre verschleppt und dadurch das ***Dauerdelikt*** (durch den Fortsetzungszusammenhang) **begründet**. (siehe Anlagen 60 bis 68 von Anlagenordner 6 zur Strafanzeige vom 25.6.2014).

- Weil der Fall erst im Jahr 2007 juristisch seine Beendigung gefunden hat, tritt **Verjährung erst** in **2017** ein (siehe Ziffern 35 und 38).
- Denn die Verjährungsfrist für schweren, bandenmäßig organisierten und durchgeführten Betrug beträgt zehn Jahre.

9. Straf-Anzeige: Die Konsequenz aus allem

Roland Berger – damals oberster Chef der Unternehmensberatung gleichen Namens – **hat sich jedoch verrechnet**; denn er ist keineswegs aus dem Schneider.

- Zum einen nicht, weil der Fall – anders als von ihm und den Seibold-Anwälten über Jahre behauptet – nicht verjährt ist.
- Und zum anderen nicht, weil Seibold jetzt für das Unumgängliche sorgt: Dass Roland Berger zur *Verantwortung* gezogen und deshalb *strafrechtlich* belangt wird.

Seibold hat Ende 2013 von einem renommierten Verjährungsspezialisten erfahren, dass der Fall Seibold versus Berger noch nicht verjährt ist, siehe Anlagen 60 bis 68 wie vor.

- **Deshalb** hat **Seibold** am **25.6.2014** nachgeholt, was seine Anwälte Bauer und Baumann vor mehr als zehn Jahren verweigerten: **Strafanzeige gegen Roland Berger** zu erstatten.
- Denn Roland Berger ist als damaliger Chef der Unternehmensberatung gleichen Namens für das *verantwortlich,* was in *seinem* Namen getan und/oder unterlassen wurde.

Die Justiz ist deshalb gefordert, die vorgelegten Beweise *vorbehaltlos* zu prüfen, ein Ermittlungsverfahren einzuleiten und **einen Strafprozess gegen Roland Berger zu führen.**

- **Denn** es handelt sich um ein *Offizialdelikt,* für das Roland Berger als damals oberster Chef die Verantwortung trägt.
- Zwar tragen diejenigen, die den 'Auftragsmord' befahlen und durchführten, Teilverantwortung.
- Die ***Gesamtverantwortung*** – und allein die ist letztlich entscheidend – aber **liegt bei Roland Berger** als dem damals obersten Chef der Unternehmensberatung gleichen Namens.
- Und zwar deshalb, weil Roland Berger - wie jeder andere Selbständige auch - für das, was *in seinem Namen* getan bzw. unterlassen wurde, *zu haften hat*.

Ausgerechnet vom Berater der Bundesregierung und dessen Helfern vernichtet zu werden, ist für Seibold – damals ebenso wie heute - weit jenseits von allem, was man sich vorstellen kann, und mit dieser Einschätzung steht Seibold nicht allein.

Seit 16 Jahren kämpft der inzwischen 76jährige Seibold um sein Recht. Er hat – im Gegensatz zu vielen, auch namhaften anderen – seine hohen, zweistelligen Millionen-Beträge an Steuern *ausnahmslos* in Deutschland veranlagen lassen und bezahlt. Als *Staatsbürger* hat er deshalb ein *Recht* darauf, von der Justiz als einem wesentlichen Staatsorgan endlich Unterstützung zu erfahren in seinem Kampf um Rehabilitation. Dies umso mehr, als **alle RB&P-Behauptungen** – siehe Ziffern 1 bis 20 – **klar *widerlegt* sind**.

Summa summarum bleibt festzuhalten, dass die Vorinstanzen nicht erkannt haben, dass es sich bei der Causa Seibold versus Berger um schweren, bandenmäßig organisierten und wegen des Fortsetzungszusammenhangs (Dauerdelikt) nicht verjährten Betrug mit einem daraus resultierenden Milliardenschaden für den Geschädigten Seibold handelt, und zwar begangen vom Berater der Bundesregierung und dessen Beratungsunternehmen.

IV.

Nach alledem ist antragsgemäß zu entscheiden.

Oliver Tappe
Rechtsanwalt

Kommentar

- **Diese Klage** erfolgte am 10.3.2015 gegen den Ablehnungs-Beschluß der GStA-Celle vom 27.1.2015 (eingegangen am 11.2.2015).
- Sie **wurde** vom OLG-CE am 15.4.2015 **zurückgewiesen.**

Freiburg im Breisgau, 23. Mai 2015 Helmut Passing
Thuner Weg 18